

diesen Menschen zu sich zu rufen. Es sind aber viele Fälle bekannt, in denen angeblich unheilbar Kranke durch die Heilige Ölung geheilt wurden.

**Frage:** Soll ein Christ, wenn er krank wird, sich ölen lassen, statt zum Arzt zu gehen?

**Antwort:** Keineswegs. Die Ölung heilt den Körper durch die Heilung der Seele, denn es gibt viele Krankheiten, die durch die Verunreinigung der Seele durch Sünden verursacht sind. Aber es gibt auch Krankheiten, die nichts mit eigenen Sünden zu tun haben, und diese sollte man vom Körper her heilen. Das ist die natürliche Ordnung. Die Natur ist doch auch Gottes Werk. Man soll also erst den natürlichen Weg gehen, nachdem man zu Gott um Erleuchtung des Arztes und um Erfolg der Behandlung gebetet hat. Erst wenn der Erfolg ausbleibt, soll man durch das Sakrament der Heiligen Krankenölung Gottes Eingreifen direkt erbitten.

**Frage:** Darf das Sakrament der Krankenölung auch Gesunden gesendet werden?

**Antwort:** Im üblichen Sinn nicht. Vor einer Operation jedoch darf der Mensch die Krankenölung verlangen.

**Frage:** Wer spendet das Sakrament der Krankenölung?

**Antwort:** In der Regel sollen es sieben Priester sein; im Notfall genügt ein einziger.

## 8. Die Priesterweihe

**Frage:** Was wissen wir vom Heiligen Sakrament der Priesterweihe?

**Antwort:** Die Priesterweihe ist das Sakrament, in welchem der Heilige Geist durch die Handauflegung des Bischofs und die entsprechenden Gebete den dazu gewählten Menschen befähigt, seines heiligen Amtes in der Kirche zu walten.

- Frage:** Wozu befähigt die Priesterweihe den Priester?
- Antwort:** Sie befähigt ihn, die Göttliche Liturgie zu feiern, die Sakramente zu spenden und das Wort Gottes zu predigen.
- Frage:** Wie wurde das Sakrament der Priesterweihe eingesetzt?
- Antwort:** Die Priesterweihe wurde durch Jesus Christus mit den Worten gestiftet: „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den Heiligen Geist. Wem ihr die Sünden erlassen, dem sind sie erlassen und wem ihr die Sünden behaltet, dem sind sie behalten.“ (Joh. 20, 21—23).
- Frage:** Wieviel Stufen der Priesterweihe gibt es?
- Antwort:** Drei: **Diakon, Priester, Bischof** und zwei Vorstufen: Vorleser und Hypodiakon.
- Frage:** Was bedeuten die Bezeichnungen: Patriarch, Metropolitan, Erzbischof, Archimandrit, Erzpriester und andere?
- Antwort:** Diese Titel bezeichnen entweder Ämter oder sie sind Ehrentitel. Erzpriester und Erzdiakon sind reine Ehrentitel.
- Frage:** Wie nennt man die Angehörigen der drei Weihestufen?
- Antwort:** Man nennt sie: der Klerus oder: die Geistlichkeit.
- Frage:** Wem gehört in der Kirche das Lehramt?
- Antwort:** Das eigentliche Lehramt besitzt nur der Bischof. Dieser kann aber seine Priester und sogar Laien aus seiner Diözese mit dem Lehramt betrauen, was er auch immer tut.
- Frage:** Wer vollzieht die Priesterweihe?
- Antwort:** Die Priesterweihe darf nur von einem Bischof vollzogen werden.
- Frage:** Dürfen die Mitglieder des orthodoxen Klerus heiraten?

**Antwort:** Nur vor ihrer Weihe. Nach der Weihe dürfen sie es nicht mehr, auch wenn sie Witwer werden. Die Bischöfe jedoch sollen ledig oder Witwer sein und dem Mönchsstand angehören.

**Frage:** Wozu sind verheiratete Priester und Diakone verpflichtet?

**Antwort:** Sie sind verpflichtet, eine vorbildliche Ehe zu führen und ihre Kinder christlich zu erziehen, da sie ein Vorbild für ihre Gemeinde sein sollen.

Gottesmutter-Ikone des Donkosaken-Heeres mit dem Hl. Nikolaus (links) und Johannes dem Täufer (rechts).

TEIL III

Vom christlichen Leben

## 1. Vom christlichen Leben

**Frage:** Kann ein Christ dadurch vom ewigen Tode gerettet werden, daß er an Christus glaubt, regelmäßig die Kirche besucht, aber sonst so lebt, wie es ihm eben einfällt?

**Antwort:** Keinesfalls, denn es spricht der Herr: **Es werden nicht alle, die zu mir sagen ‚Herr, Herr!‘ in das Himmelreich eingehen, sondern die den Willen meines Vaters im Himmel tun** (Matth. 7, 12).

**Frage:** Nach welchen Lebensregeln soll ein Christ leben, um auf Erden vor Unheil und nach dem Tode vor ewigem Leid gerettet zu werden?

**Antwort:** Nach den **Zehn Geboten**, die Gott, der Herr, durch den Propheten Moses gegeben hat und nach den **Geboten und Weisungen Christi**.

## 2. Die Zehn Gebote

**Frage:** Wie lauten die Zehn Gebote?

**Antwort:** Sie lauten:

**Erstes Gebot:**

Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst außer mir keine anderen Götter haben.

**Zweites Gebot:**

Du sollst dir keine Götzen machen, Götzen nicht anbeten und ihnen nicht dienen.

**Drittes Gebot:**

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen.

**Viertes Gebot:**

Gedenke des Ruhetags, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Der siebente Tag aber, der Ruhetag, ist der Tag deines Herren.

**Fünftes Gebot:**

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebst im Lande, das dir der Herr gibt.

**Sechstes Gebot:**

Du sollst nicht töten.

**Siebentes Gebot:**

Du sollst nicht die Ehe brechen.

**Achtes Gebot:**

Du sollst nicht stehlen.

**Neuntes Gebot:**

Du sollst kein falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten ablegen.

**Zehntes Gebot:**

Laß dir nicht gelüsten nach deines Nächsten Haus. Laß dir nicht gelüsten nach deines Nächsten Weib noch nach all dem, was deinem Nächsten gehört.

**Frage:** Wie teilen sich die Zehn Gebote ein?

**Antwort:** Die ersten vier betreffen unsere Beziehungen zu Gott, die folgenden sechs unsere Beziehungen zu unserem Nächsten, das heißt zu den Mitmenschen.

### 3. Die Zehn Gebote und die Lehre Christi

**Frage:** Wie verhalten sich die Zehn Gebote zu der Lehre Christi?

**Antwort:** Die Zehn Gebote kann man mit einer Fibel oder einem Lesebuch für die 1. Klasse der Volksschule vergleichen, die Lehre Christi aber mit einem Lehrbuch für Studenten. Man kann nicht studieren, wenn man nicht lesen und schreiben gelernt hat, aber es genügt nicht, lesen und schreiben zu können, um ein Studium anzutreten.

Die Zehn Gebote sind also die Grundlage der christlichen Lehre und die Lehre Christi ist wie ein Haus, das auf dieser Grundlage aufgebaut wurde.

**Frage:** Sind also die Zehn Gebote überholt und sollen sie abgeschafft werden?

**Antwort:** Nein. Sie können ebenso wenig abgeschafft werden wie das Alphabet. Aber der Herr Jesus Christus hat sie erweitert.

#### 4. Die Lehre Christi

**Frage:** Worin besteht die Lehre Christi?

**Antwort:** Sie wird in folgenden zwei Hauptgeboten zusammengefaßt:

**I. Du sollst Gott, deinen Herren, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Verstand und mit deiner ganzen Kraft.**

**II. Und deinen Nächsten wie dich selbst.**

Christus sagt dazu: „An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“.

**Frage:** Wie ist das zu verstehen?

**Antwort:** Das erste Hauptgebot faßt die vier ersten Gebote des Alten Testaments zusammen, das zweite Hauptgebot die übrigen sechs. Die Zehn Gebote und die Seligpreisungen sind nur Erläuterungen zu diesen Hauptgeboten.

**Frage:** Was heißt: den Nächsten wie sich selbst lieben?

**Antwort:** Christus sagt dazu: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Matth. 7, 12).

Dazu gehört auch, was die Apostel seiner Zeit den Heiden, die das Christentum angenommen hatten, geschrieben haben: „... und tut den anderen das nicht, was ihr nicht wollt, das man euch tut“.

**Frage:** Wie heißt diese Anweisung im Volksmund?

**Antwort:** Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu.

## 5. Die Zehn Gebote in christl. Auslegung

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das erste Gebot aus?

**Antwort:** Daß Gott immer an die erste Stelle gesetzt werden soll.

**Frage:** Wer sündigt gegen das erste Gebot?

**Antwort:** Wer wegen eines menschlichen Vorteils Gott gleichsam zur Seite schiebt; wer beispielsweise die Kirche versäumt, weil er ausschlafen will; wer am Sonntag arbeitet, weil er zusätzlich verdienen will; wer sich schämt, öffentlich seinen Glauben zu bekennen.

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das zweite Gebot aus?

**Antwort:** Es ist nicht erlaubt, sich einen Ersatz für den wahren Gott zu schaffen, sich also etwa einen Talisman zuzulegen, der vor Unheil schützen oder Glück bringen soll. Jeder Aberglaube ist ein Verstoß gegen das zweite Gebot.

**Frage:** Ist das Verehren von **Ikonen** eine Sünde gegen das zweite Gebot?

**Antwort:** Nein, weil ja nicht das Holz und die Farbe verehrt werden sollen, sondern die dargestellte Person. Die Ikonen sind geweiht und deshalb bezieht sich unsere Verehrung vor allem auf den, von dem die Weihe stammt, also auf Gott.

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das dritte Gebot aus?

**Antwort:** Wer gedankenlos den Namen Gottes ausspricht, versündigt sich gegen dieses Gebot. Jedes Spötteln über Gott und die Heiligen, insbesondere auch über die Jungfrau Maria, ist eine Sünde gegen das dritte Gebot.

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das vierte Gebot aus?

**Antwort:** Nach dem vierten Gebot ist jede bezahlte Arbeit und jede schwere Arbeit überhaupt, an Sonn- und kirchlichen Feiertagen verboten. Wenn man wegen

einer Arbeit den Kirchenbesuch versäumt, ist die Sünde gegen das vierte Gebot besonders schwer.

**Frage:** Sündigt gegen das vierte Gebot ein Arzt, der am Sonntag einen Patienten behandelt, bzw. ein Feuerwehrmann, der ein Feuer bekämpft, bzw. ein Zuschaffner, bzw. ein Polizist, der am Sonntag Dienst tut?

**Antwort:** Nein; das ist Notdienst. Notdienst ist auch an Sonn- und Feiertagen erlaubt. Das hat der Herr Jesus ausdrücklich gesagt.

**Frage:** Gibt es außer Verboten für den Sonntag auch ein Gebot?

**Antwort:** Geboten ist an Sonn- und Feiertagen der Besuch des Gottesdienstes.

**Frage:** Wozu gehen wir in die Kirche?

**Antwort:** Wir gehen in die Kirche

1. um Gott zu ehren und Ihm unsere Liebe zu erweisen

2. um Gott zu danken für das, was Er im Laufe der vergangenen Woche für uns getan hat

3. um Abbitte zu tun für alles, was wir in der vergangenen Woche Unrechtes getan haben

4. um Gottes Segen in der kommenden Woche für uns und unsere Angehörigen zu erbitten

5. um teilzunehmen an der Fürbitte, die in der Kirche für die Notleidenden, Kranken und Verstorbenen geleistet wird. Durch diese Teilnahme dürfen wir erwarten, daß unsere Gemeinde auch für uns beten wird, wenn wir es nötig haben.

**Frage:** Was ist uns an Sonn- und Feiertagen besonders empfohlen?

**Antwort:** Werke der Nächstenliebe, z. B. Kranke oder vereinsamte Menschen zu besuchen und Ähnliches.

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das fünfte Gebot aus?

**Antwort:** Das fünfte Gebot meint nicht nur den leiblichen

Vater und die leibliche Mutter, sondern gebietet, die älteren Menschen zu achten und ihnen, wenn es nötig ist, zu helfen. Auch Lehrer sind damit gemeint.

**Frage:** Was für besondere Pflichten hat ein Kind den Eltern gegenüber?

**Antwort:** Es soll für seine verstorbenen Großeltern, Eltern, und Geschwister beten, und zwar sein ganzes Leben lang.

**Frage:** Wie legt die christliche Lehre das sechste Gebot aus?

**Antwort:** Sünde gegen das sechste Gebot ist nicht nur das Töten eines Menschen und der Selbstmord, sondern auch der Haß, die Bosheit, auch die Gefährdung der anderen (z. B. wenn man unvorsichtig fährt oder einem Verunglückten die Hilfe verweigert) und überhaupt **jede böse Tat.**

Der Herr Jesus hat gelehrt, daß auch das Beleidigen eines Menschen eine Sünde gegen das sechste Gebot ist. Auch Tierquälerei ist eine Sünde gegen das sechste Gebot.

**Frage:** Welche ist die schwerste Sünde gegen das sechste Gebot?

**Antwort:** Es ist der **Selbstmord.** Ein Selbstmörder kann das Seelenheil nicht erlangen. Er hat durch seine Tat sich selbst verdammt. Deshalb betet die Kirche für seine Seele nicht.

**Frage:** Warum nicht?

**Antwort:** Mord ist Mord. Ob man einen anderen oder sich selbst ermordet hat, hat man doch Menschenmord begangen. Herr über Leben und Tod ist aber Gott allein, nicht der Mensch!

**Frage:** Wenn Gott auch die ganz schweren Sünden vergeben kann, wieso heißt es, daß die Selbstmörder verdammt sind?

**Antwort:** Gott vergibt nur solchen Menschen, die ihre Sünde bereuen, zu Ihm um Vergebung beten und gerne alles tun möchten, um das Getane wenigstens einigermaßen auszugleichen. Aber wann soll ein Selbstmörder seine Tat bereuen und abbitten, wenn er ja im selben Augenblick stirbt oder zumindest das Bewußtsein halb oder ganz verliert? Nun wissen wir, daß das ewige Schicksal des Menschen im Augenblick des Todes besiegelt wird: Ist er im Glauben an Gott, in der Liebe zu Ihm und in der Hoffnung auf Vergebung gestorben und hat seine Sünden bereut, dann entwickelt sich seine Seele im Jenseits so, daß sie immer reiner und schöner wird, bis sie zuletzt die himmlische Seligkeit erreicht. Stirbt aber ein Mensch als verstockter Sünder, d. h. ohne seine Sünden aufrichtig bereut und um Vergebung gebetet zu haben, oder mit Haß oder Verzweiflung im Herzen (Verzweiflung ist ja auch eine schwere Sünde), dann entwickelt sich seine Seele eben in dieser Richtung, also in Richtung der Hölle (ewiger Qual). Eine Möglichkeit der Umkehr gibt es ja nach dem Tod nicht mehr.

**Frage:** Darf ein Mensch auch dann nicht Selbstmord begehen, wenn er unheilbar krank geworden ist und dadurch sich und seine Angehörigen zur Last wird?

**Antwort:** Auch dann darf er es nicht. Gott meint es mit seinen Kindern gut und will keinen Menschen quälen. Wenn Er jemanden leiden läßt, so weiß Er, warum. Im Gleichnis vom „Reichen Mann und Armen Lazarus“ zeigt uns der Herr Jesus, wie ein Mensch, der unvermeidliches Leiden in Geduld trägt, sich schon dadurch die himmlische Seligkeit erwirbt. Angehörige, die das Pflegen des Kranken als „unerträgliche Last“ empfinden, sollten ebenfalls an dieses Gleichnis denken.

- Frage:** Wird immer jeder Selbstmörder verdammt? Gibt es keine Ausnahmen?
- Antwort:** Es gibt Ausnahmen. Wenn jemand in geistiger Umnachtung (als Geisteskranker) oder unter Zwang oder bei benebeltem Bewußtsein Selbstmord verübt hat, dann gilt er nicht als verdammt und die Kirche betet für ihn und beerdigt ihn christlich.
- Frage:** Welche Sünde ist vor Gott ebenso schwer wie Mord?
- Antwort:** Es ist, wenn man jemanden zum Mord oder Selbstmord verleitet hat.
- Frage:** Welche Sünde ist dem Selbstmord ähnlich, wenn gleich nicht so schwer?
- Antwort:** Wenn man bewußt seiner Gesundheit schweren Schaden verursacht, z. B. durch Trunksucht oder Einnahme von Rauschgift.
- Frage:** Gibt es noch eine weitere Sünde gegen das sechste Gebot?
- Antwort:** Ja. Die **Schadenfreude**.
- Frage:** Wie legt die christliche Lehre das siebente Gebot aus?
- Antwort:** Das siebente Gebot verbietet alle Sünden gegen die Treue in der Ehe, auch gegen die Keuschheit und Reinheit der Seele. Schmutzige Witze, Schamlosigkeiten und alle Taten, deren man sich schämen würde, sie den Eltern zu erzählen.
- Frage:** Wie legt die christliche Lehre das achte Gebot aus?
- Antwort:** Das achte Gebot verbietet, sich zu Unrecht fremdes Eigentum und Geld anzueignen und gestohlenes Gut zu erwerben oder zu verstecken. Dazu gehört auch das mutwillige Nichtbezahlen von Schulden, das Verkaufen von nicht abgezahlten Sachen, Leihen gegen Wucherzinsen, Nichtabliefern von Fundsachen, Unterschlagen von fremden Geldern und ähnliches.

- Frage:** Gist es eine besonders schwere Sünde gegen das achte Gebot?
- Antwort:** Solche Menschen zu bestehlen, zu betrügen oder zu benachteiligen, die sich nicht dagegen wehren können, wie z. B. alte Leute, Kinder usw.
- Frage:** Wie legt die christliche Lehre das neunte Gebot aus?
- Antwort:** Das neunte Gebot verbietet die Verleumdung, die Lüge, den Betrug und alle Sünden, die mit Lüge, Betrug oder Verleumdung zusammenhängen. Es verbietet auch die üble Nachrede.
- Frage:** Was ist „Verleumdung“?
- Antwort:** Wenn man über einen Menschen unwahre böse Behauptungen macht, die seinem Ansehen, seinem Ruf und seiner Ehre schaden.
- Frage:** Was ist üble Nachrede?
- Antwort:** Wenn man über einen Menschen Böses behauptet und dadurch seinem Ansehen, seinem Ruf und seiner Ehre schadet, auch wenn es wahr sein könnte. Man darf überhaupt nicht über andere ohne wichtigen Grund abfällig sprechen.
- Frage:** Ist es eine Sünde, wenn man vor einem Übeltäter warnt?
- Antwort:** Das ist keine Sünde, sondern im Gegenteil ein Werk der Nächstenliebe. Das gilt aber nur, wenn man ganz genau weiß, daß der Mensch, vor dem man warnt, wirklich böse Absichten hat.
- Frage:** Wie legt die christliche Lehre das zehnte Gebot aus?
- Antwort:** Durch das zehnte Gebot wird jede Art von Neid und alles, was auf Neid zurückzuführen ist, verboten.
- Frage:** Kannst du Beispiele angeben?
- Antwort:** Wenn man aus Neid jemandem etwas Böses tut oder wünscht, wenn man einen anderen herabsetzt,

um sich selbst hervorzuheben, dann sündigt man gegen das zehnte Gebot.

**Frage:** Kann man gleichzeitig gegen zwei Gebote sündigen?

**Antwort:** Ja. Wenn man z. B. durch Betrug Geld erschwindelt, sündigt man gleichzeitig gegen das achte und das neunte Gebot. Wenn man Eltern oder Lehrer anlügt, dann sündigt man gleichzeitig gegen das fünfte und das neunte Gebot.

## 6. Die Teufelslaster

**Frage:** Was bezeichnen wir als Teufelslaster?

**Antwort:** Hochmut, Haß, Lüge und Schadenfreude.

**Frage:** Warum nennt man sie so?

**Antwort:** Weil dies die Grundeigenschaften des Teufels sind.

**Frage:** Worin unterscheiden sich diese Laster von anderen?

**Antwort:** Sie sind rein geistige Laster, die der Seele auch nach dem Tode anhaften, wenn sie während des Lebens nicht ausgemerzt werden. Sie ziehen dann die Seele in die Hölle herab.

**Frage:** Wie kann man sich von diesen Lastern befreien?

**Antwort:** Man befreit sich von ihnen, wenn man sich fleißig bemüht, mit der Hilfe Gottes dagegen anzukämpfen. Um diese Hilfe soll man beten, dann bekommt man sie immer.

Hochmut vertilgt man durch Demut,  
Haß durch Liebe und Freundlichkeit,  
Lüge durch Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit,  
Schadenfreude durch Mitleid und Hilfsbereitschaft.

**Frage:** Was heißt „seine Feinde lieben“?

**Antwort:** Man soll ihnen nicht Verdammnis, sondern Seelenheil wünschen. Damit dient man ja auch sich selbst, denn ins Himmelreich können diese Feinde nur kommen, wenn sie aufhören, böse zu sein. Wenn sie aber nicht mehr böse sind, dann sind sie auch keine Feinde mehr.

**Frage:** Was ist das beste Mittel, einen Feind endgültig los zu werden?

**Antwort:** Ihn sich zum Freunde zu machen.

## 7. Die Seligpreisungen

**Frage:** Was versteht man unter „Seligpreisungen?“

**Antwort:** Das sind neun Anweisungen Christi, die den Weg zur Seligkeit zeigen.

**Frage:** Was bedeutet der Ausdruck „Seligkeit?“

**Antwort:** Er bedeutet einen Zustand des Glücklichseins und der Freude.

**Frage:** Wie lautet die erste Seligpreisung?

**Antwort:** Selig sind die Armen im Geiste, denn das Himmelreich ist ihrer.

**Frage:** Was bedeutet der Ausdruck „Armen im Geiste?“

**Antwort:** Damit sind die gemeint, die wissen, daß alles, was sie sind, alles, was sie haben und können, von Gott kommt und ein Geschenk der väterlichen Liebe Gottes ist. Wenn wir leicht lernen, dann deshalb, weil Gott uns Klugheit gegeben hat und wenn wir schwer begreifen, so brauchen wir Gott nur aufrichtig um Erleuchtung zu bitten. Er wird dann unseren Verstand lernfähig machen. Unsere Freude darüber wird um so größer sein.

**Frage:** Weshalb wird von den Armen im Geiste gesagt, „das Himmelreich ist ihrer“?

**Antwort:** Wenn ich weiß, daß alles Gute, was mir zukommt, von Gott stammt, dann fühle ich, daß Er wie ein Vater zu mir ist, und ich liebe Ihn als meinen himmlischen Vater. Wer seinen Vater wirklich liebhat, der tut alles, um ihm Freude zu machen und ihn nicht zu verärgern. Wenn wir uns Gott gegenüber so verhalten, dann kommen wir ins Himmelreich.

- Frage:** Wie lautet die zweite Seligpreisung?
- Antwort:** Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.
- Frage:** Welche „Trauernden“ sind da gemeint? Sind es solche, die immer jammern und unzufrieden sind?
- Antwort:** Keinesfalls. Immer Jammernde und Unzufriedene sind Gott und den Menschen ein Greuel.
- Frage:** Von welchen Trauernden ist hier also die Rede?
- Antwort:** Von solchen, die ihre eigenen und anderer Menschen Sünden betrauern. Sie sind das Gegenteil von Menschen, die sich sagen, „Ich bin halt so, ich kann mich nicht ändern“. Solche Menschen trauern nicht über ihre Sünden. Auch wer sich laut über die Sünden eines anderen empört, hat keinen Anteil an dieser Seligpreisung.
- Frage:** Was verspricht Jesus Christus den Trauernden?
- Antwort:** Daß sie getröstet werden. Und das gilt auch von solchen, die einen lieben Verstorbenen betrauern. Auch sie werden getröstet werden, weil sie ihn im Himmel wiedersehen werden, wenn sie immer für ihn gebetet haben.
- Frage:** Wie lautet die dritte Seligpreisung?
- Antwort:** Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich ererben.
- Frage:** Was versteht man unter einem „sanftmütigen“ Menschen?
- Antwort:** Einen Menschen, der nicht aufbrausend, gewalttätig und rechthaberisch, sondern geduldig und freundlich ist.
- Frage:** Warum heißt es, „sie werden das Erdreich besitzen“?
- Antwort:** Das ist eine Prophetie, die sich noch zu erfüllen hat. Es ist aber bekannt, daß die Sanftmütigen mehr ausrichten als solche, die mit Gewalt die Welt erobern wollen und dann doch im Elend untergehen,

wie Napoleon oder Hitler. Jesus Christus war der sanftmütigste unter allen Menschen, und doch hat Er durch seine Lehre und sein Beispiel sich Millionen von Menschen untertänig gemacht.

**Frage:** Wie lautet die vierte Seligpreisung?

**Antwort:** **Selig sind, die hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden!**

**Frage:** Was heißt „hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“?

**Antwort:** Damit sind Menschen gemeint, die eine Ungerechtigkeit einfach nicht ertragen können, gleichgültig, wen die Ungerechtigkeit trifft. Selbst ihren schlimmsten Feinden gegenüber empfindet sie eine Ungerechtigkeit als unerträglich. Ein solcher Mensch wird keinem recht geben, der nicht recht hat und auch seinem Feinde nicht unrecht geben, wenn er recht hat.

**Frage:** Wie nennt Christus solche Menschen?

**Antwort:** Er nennt sie „selig“, also „glücklich“, weil sie eines Tages sehen werden, wie Gott jedes Unrecht ausgleicht.

**Frage:** Wie lautet die fünfte Seligpreisung?

**Antwort:** **Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.**

**Frage:** Was ist „Barmherzigkeit“?

**Antwort:** Das ist, wenn man sich der Notleidenden erbarmt und ihnen mit allen Mitteln zu helfen versucht. Barmherzig ist auch, wer für die Fehler der anderen Entschuldigungen sucht, wie es die Verteidiger im Gericht für ihre Mandanten (= Auftraggeber oder „Schutzbefohlenen“) tun.

**Frage:** Was ist das Gegenteil von Barmherzigkeit?

**Antwort:** Hartherzigkeit. Hartherzig sind solche Menschen, die meinen, die Not der anderen gehe sie nichts an und die ihre Nächsten verurteilen, ohne Entschul-

digungen für ihre Fehler zu suchen. Noch schlimmer sind Menschen, die für die guten Taten des Nächsten ungute Gründe suchen.

**Frage:** Wie teilt man die Werke der Barmherzigkeit ein?

**Antwort:** In Werke der äußeren und der geistlichen Barmherzigkeit. Äußere Werke der Barmherzigkeit sind: Hilfe für Notleidende, für Verunglückte und überhaupt alles, was man tun kann, um einem Menschen in einer Notlage zu helfen.

Geistliche Werke der Barmherzigkeit sind, wenn man der Seele des Nächsten hilft, z. B. wenn man jemanden von einer bösen Tat abhält, oder ihm einen guten Rat gibt, oder wenn man jemanden, der am Glauben zweifelt, belehrt, auch wenn man für andere betet, wenn man Unrecht verzeiht oder sich mit einem Feind versöhnt.

**Frage:** Wie soll man sich verhalten, wenn uns jemand um Geld bittet, von dem wir wissen, daß er es mißbrauchen — z. B. vertrinken oder verspielen wird?

**Antwort:** Solche Bitten soll man unbedingt abschlagen, denn sonst macht man sich mitschuldig, nicht nur an der Sünde selbst, sondern auch an ihren **Folgen**, so z. B. wenn er betrunken seine Frau und seine Kinder schlägt oder wenn er durch Spielschulden Leid über seine Familie bringt.

**Frage:** Was verspricht der Herr Jesus den Barmherzigen?

**Antwort:** Er verspricht ihnen, daß Gott ebenso barmherzig zu ihnen sein wird, wie sie zu anderen waren. Christus hat gesagt, daß Gott uns so richten wird, wie wir die anderen gerichtet haben. Wenn wir die Fehler unserer Nächsten entschuldigen, wird Gott auch uns unsere Sünden verzeihen.

**Frage:** Soll man deswegen dem Bösen gegenüber gleichgültig sein?

**Antwort:** Nein. Die Sünde und böse Taten soll man hassen

und verwerfen, aber den Sünder nicht hassen, sondern hoffen, daß er bekehrt wird und aufhört, Böses zu tun. Manche tun Böses nur aus Unkenntnis. Solche Menschen soll man belehren.

**Frage:** Wie lautet die sechste Seligpreisung?

**Antwort:** Sie lautet: **Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.**

**Frage:** Was bedeutet „reinen Herzens“ sein?

**Antwort:** Das heißt: das Gute lieben und das Böse hassen, alles Schmutzige und Häßliche verabscheuen, das Schöne, Saubere und Liebe suchen. Wer sich so verhält, beginnt Gott immer mehr zu lieben und sich vom Bösen und somit vom Teufel immer stärker abzuwenden. Wenn der Mensch so eingestellt ist, dann befolgt er die Gebote Gottes nicht unter Zwang, sondern findet es viel schöner, Gott zu dienen, als sich vom Teufel verführen zu lassen.

**Frage:** Was verspricht Jesus Christus denen, die „reinen Herzens“ sind?

**Antwort:** Er verspricht, daß sie Gott schauen werden.

**Frage:** Wie kann man Gott schauen?

**Antwort:** Während des Lebens auf der Erde bemerkt man deutlich Gottes Wirken. Man bemerkt es bei der Naturbeobachtung und am eigenen Leben. Nach dem Tode aber werden die, die reinen Herzens sind, Gott im Himmelreich so sehen können, wie wir auf Erden die Menschen um uns sehen. Sie werden dann vieles verstehen, was sie auf Erden nicht verstehen können.

**Frage:** Wie lautet die siebente Seligpreisung?

**Antwort:** **Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen.**

**Frage:** Was ist ein „Friedensstifter“?

**Antwort:** Das ist ein Mensch, der es versucht, Leute, die in Feindschaft leben, zu versöhnen und der alles tut,

um zu Hause, in der Schule, am Arbeitsplatz und in jedem Verein, dem er angehört, Frieden zu erhalten oder zu schaffen.

**Frage:** Darf man „um des lieben Friedens willen“ Unrecht zulassen, wenn man es verhindern könnte?

**Antwort:** Nein, denn man würde sich des Unrechts mitschuldig machen. Aber man soll das Unrecht nicht durch Zank und Streit bekämpfen, sondern so freundlich wie möglich sein. Auf diese Weise erreicht man auch am meisten.

**Frage:** Ist es gegen das Friedensgebot, wenn man beispielsweise Menschen anzeigt, die Kinder oder Tiere mißhandeln?

**Antwort:** Nein! Wenn man es nicht tut, macht man sich mitschuldig. Allerdings bevor man jemanden anzeigt, soll man versuchen, durch Zureden das Unrecht zu verhindern.

**Frage:** Was soll man tun, wenn man nicht recht weiß, wie man sich in einem solchen Fall verhalten soll?

**Antwort:** Man soll sich fragen: „Was würde ich am liebsten von anderen erwarten, wenn mir solch ein Unrecht geschehen würde?“ Und dann soll man das tun, was man am liebsten für sich erwartet hätte. Dann kann man nichts Falsches tun.

**Frage:** Wieso kann man da nichts Falsches tun?

**Antwort:** Weil Jesus Christus geboten hat: „Was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das tut ihnen auch“ (Luk. 6, 31, Matth. 7, 12).

**Frage:** Was verspricht der Herr den Friedensstiftern?

**Antwort:** Daß sie sollen Gottes Kinder heißen. Wenn sie Frieden stiften, haben sie getan, was Christus ihnen vorgemacht hat. Wer aber Gottes Sohn nacheifert, den betrachtet Gott Vater als besonders liebes Kind.

**Frage:** Wie lautet die achte Seligpreisung?

- Antwort:** Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.
- Frage:** Was bedeutet: „um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden“?
- Antwort:** Wer bei einer bösen Tat oder einer gottwidrigen Handlung nicht mitmachen will und deshalb verfolgt wird, der ist hier gemeint.
- Frage:** Kannst du Beispiele nennen?
- Antwort:** Ein Schüler wird gehänselt und beschimpft, weil er einen bösen Streich nicht mitmachen will, oder er wird ausgelacht, weil er zu Hause seinen Eltern geholfen hat, statt mit Kameraden ins Kino zu gehen. Ein junger Mann wird bedroht, weil er bei einem Diebstahl nicht mitmachen will.
- Frage:** Was wird den um der Gerechtigkeit willen Verfolgten versprochen?
- Antwort:** Daß das Himmelreich ihrer ist, daß sie also, wenn sie sich immer um Gerechtigkeit bemühen und dabei niemals nachlassen, die ewige Seligkeit erlangen.
- Frage:** Wie lautet die neunte Seligpreisung?
- Antwort:** Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Böses wider euch, wenn sie daran lügen. Seid fröhlich und vergnügt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln.
- Frage:** Bedeutet die Seligpreisung nicht das gleiche wie die vorhergehende?
- Antwort:** Nein, hier handelt es sich insbesondere um die Leiden, die man um Christi willen auf sich nimmt.
- Frage:** Wer ist mit dieser Seligpreisung gemeint?
- Antwort:** Die Märtyrer und die Bekenner.
- Frage:** Was ist ein „Märtyrer“?
- Antwort:** Das ist ein Mensch, der wegen seines Glaubens den Tod erleidet. Die höchste Form des Martyriums ist es, wenn jemand, der sich durch Ablegnung seines

Glaubens retten könnte, sich lieber das Leben nehmen läßt, als sich von seinem Glauben loszusagen.

**Frage:** Woher kommt das Wort „Märtyrer“?

**Antwort:** Es kommt aus dem Griechischen: „martyr“ heißt „Zeuge“.

**Frage:** Warum nennt man die Glaubenshelden „Zeugen“?

**Antwort:** Weil sich niemand für etwas Erlogenes oder etwas nicht Gutes töten lassen wird.

**Frage:** Gibt es heute noch christliche Märtyrer?

**Antwort:** Ja, es gibt sie auch heute, wie es sie immer gegeben hat. Christenverfolgungen gibt es immer wieder.

**Frage:** Was bedeutet das Wort „Bekenner“?

**Antwort:** Ein Bekenner ist ein Mensch, der seines Glaubens wegen dulden muß, aber lieber leidet, als seinen Glauben zu verleugnen.

**Frage:** Kannst du Beispiele anführen?

**Antwort:** Es gibt Länder, in denen Menschen wegen ihrer Glaubensstreue schwere Leiden erdulden müssen, ihre Freiheit verlieren und harte Fronarbeit verrichten müssen. Aber auch ein Schüler, der wegen seines Glaubens verspottet wird, sich ihn aber nicht nehmen läßt, ist ein Bekenner.

**Frage:** Wie soll sich ein Mensch verhalten, der seines Glaubens wegen leiden muß?

**Antwort:** Er soll sich darüber freuen, weil ihm höchster Lohn dafür im Himmel verheißen ist. Dem Märtyrer und dem Bekenner ist die größte Hilfe Gottes sicher. Manche Märtyrer haben durch die Hilfe Gottes auch die größten Leiden mit Geduld ertragen können.

**Frage:** Darf man absichtlich die Feinde des Glaubens reizen, damit sie uns Leiden zufügen und uns so zu Bekennern bzw. Märtyrern machen?

**Antwort:** Nein, das darf man nicht, denn Gott allein weiß, von wem er Martyrium oder Bekennerum verlan-

gen darf. Von wem er es verlangt, dem gibt er auch die Kraft dazu. Wer aber absichtlich Feinde des Glaubens herausfordert, der verleitet diese zu einer schweren Sünde, also sündigt selbst.

## Die Wichtigkeit der Seligpreisungen

Wer die Seligpreisungen nicht beachtet, kann seine Seele nicht retten. Kann ein eingebildeter Mensch, der sich mit seinem Besitz oder mit seinem Können vor anderen brüstet und sie verachtet, in den Genuß der himmlischen Seligkeit kommen? Gewiß nicht. Auch wer sich um das Unrecht, das anderen angetan wird, nicht kümmert, oder einer, der hartherzig ist oder ein Raufbold, wird die Seligkeit nicht erlangen. Ein Mensch, der sich davor schämt, seinen Glauben mutig zu bekennen, sondern feige schweigt, wenn sein Glaube angegriffen oder verlacht wird, kann auch nicht selig werden, denn für Feiglinge ist kein Platz im Himmelreich. Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig, die Seligpreisungen zu kennen und sich genau nach ihnen zu richten.

### Lehrer der Christenheit

Der Hl. Wladimir

Der Hl. Seraphin v. Sarov

---

der das russische Volk  
zum  
Christentum bekehrte

der große Seelsorger  
und Lehrer des Volkes  
(gest. 1833)

TEIL IV

# Vom Gebet

## 1. Wo und wann wir beten sollen

Da Gott überall ist, kann der Mensch auch überall zu Ihm beten. Die Hauptsache ist, wir beten regelmäßig, und zwar

1. Früh beim Aufstehen, damit Gott unseren Tag segne und uns in allem, was wir zu Haus, in der Schule oder am Arbeitsplatz zu tun haben, und auch auf dem Wege dahin, schütze, erleuchte und leite.

2. Vor jedem Essen, damit Gott die Speisen, die wir essen werden, segne und diese zur Gesundheit unseres Körpers beitragen.

3. Vor dem Schlafengehen, damit Gott uns verzeihe, was wir tagsüber gesündigt haben und uns eine ruhige und erholsame Nacht gebe. Wir sollen dabei auch für unsere Eltern, Geschwister, Verwandten, für die Lehrer, für Kranke und Verstorbene, die wir kennen und gekannt haben, täglich beten.

**Frage:** Genügt es, zu Hause zu beten?

**Antwort:** Nein, wir sollen auch im Gotteshaus, in der Kirche, beten.

**Frage:** Warum heißt die Kirche „Gotteshaus“, obwohl doch Gott überall ist?

**Antwort:** Unter Gotteshaus verstehen wir ein Gebäude oder einen Raum, der Gott geweiht ist und in dem sich die Gemeinde versammelt, um gemeinsam Gott anzubeten.

## 2. Wie man beten soll

Man soll beten:

**Aufrichtig**, also nicht gedankenlos, sondern genau das meinen, was man sagt.

**Demütig**, das heißt, mit dem Gefühl und dem Wissen, daß man ein Sünder ist und die Gnade Gottes braucht. Man soll also beten, wie es der Zöllner tat und nicht wie der Pharisäer, der Gott dafür dankte, daß er angeblich „besser als die anderen“ war.

**Mit Vertrauen** darauf, daß uns Gott geben wird, worum wir bitten, wenn es unserem Heile dienlich ist.

**Uneigennützig**, das heißt: wir sollen Gottes Gnade nicht allein für uns erbitten, sondern auch für andere Menschen.

### 3. Das Herrengebet (Vaterunser)

Jeder getaufte Christ soll sich immer bewußt sein, daß er durch die Taufe ein Kind Gottes geworden ist. So muß es uns auch ein Bedürfnis sein, uns täglich an unseren Vater im Himmel zu wenden, Ihn zu danken, Ihn zu loben, Ihn um Hilfe oder um Verzeihung für unsere Sünden zu bitten. Das tun wir im Gebet. Ohne Hilfe Gottes können wir im Leben nichts Rechtes ausrichten, denn wir sind dann schutzlos dem Bösen ausgeliefert. Wenn wir aber innig und aufrichtig zu Gott beten, dann können wir seines Schutzes und seiner Hilfe gewiß sein.

Ein Vorbild, wie wir beten sollen, hat uns der Herr Jesus Christus gegeben.

Als die Jünger den Herrn Jesus baten, Er möge sie lehren, wie man beten solle, lehrte sie der Herr folgendes Gebet, das jeder orthodoxe Christ auswendig wissen und täglich beten soll:

**Vater unser, der Du bist in den Himmeln,  
geheiligt werde Dein Name,  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden;  
unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Üblen,  
denn Dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.**

- Frage:** Warum sagen wir „Vater unser“ und nicht „Vater mein“?
- Antwort:** Weil der Herr uns lehren wollte, nicht nur für uns selber, sondern auch für andere zu beten.
- Frage:** Weshalb sagen wir: „...der Du bist in den Himmeln“?
- Antwort:** Wir erkennen damit, daß Gott nicht nur auf Erden, sondern auch im ganzen Weltraum zugegen ist. Als der Herr Jesus seinen Jüngern das Vaterunser beibrachte, glaubte man allgemein, die Erde sei eine flache Scheibe und der Himmel eine Art Gewölbe darüber, an dem die Sterne angebracht waren. Für sie also gab es nur einen Himmel. Trotzdem sprach Jesus von den Himmeln in der Mehrzahl. Als Gott wußte er eben mehr als seine Mitmenschen.
- Frage:** Was bedeuten die Worte: „geheiligt werde Dein Name“?
- Antwort:** Wir bitten, daß auch die anderen Menschen an Gott glauben, Ihn ehren, und daß sie seinen Namen nicht gedankenlos, ohne Ihn anzubeten, aussprechen.
- Frage:** Was bedeutet: „Dein Reich komme“?
- Antwort:** Wir bitten mit diesen Worten darum, daß Gottes Gebote eingehalten werden mögen. Wenn dies nämlich geschähe, dann gäbe es kein Unrecht und keine Not mehr. Da die Menschen allgemein aber noch weit davon entfernt sind, immer die Gebote Gottes zu halten, bitten wir Gott mit diesen Worten uns zu helfen, wenigstens in unserem Umkreis alles zu tun, um das Reich (= die Herrschaft) Gottes überall zu fördern.
- Frage:** Warum beten wir: „Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden“?
- Antwort:** Die Engel im Himmel gehorchen Gott dem Herrn nicht aus Angst, sondern aus Liebe, weil sie wissen und sehen, daß Er nur das Beste will. Und wir wün-

schen von ganzem Herzen, daß die Menschen auf Erden auch aus Liebe Gottes Willen tun, also Seine Gebote halten. Wir sagen ebenfalls unserem Vater im Himmel, daß wir mit allem demütig einverstanden sind, was sein Wille ist; wir bekennen das ausdrücklich, obgleich wir oft die Fügungen Gottes nicht verstehen. Wir wissen nämlich, daß Gott nichts Unrechtes wollen kann. Nur Menschen können Unrechtes wollen!

**Frage:** Warum sollen wir sagen: „Unser tägliches Brot gib uns heute“, auch wenn wir oder unsere Eltern einen guten Verdienst oder ein Vermögen haben?

**Antwort:** Weil wir immer daran denken sollen, daß alles, was wir sind und haben, eine Gabe Gottes ist. Auch unser Können und unser Fleiß, durch die wir Geld verdienen, sind eine Gabe Gottes. Jeder von uns kann in einem Augenblick seine Gesundheit, seine Arbeitskraft, seine Intelligenz, seine Ersparnisse oder sein Vermögen, ja sein Leben verlieren. Um das zu wissen, braucht man nur die Augen aufzumachen, die Schicksale der Menschen in der Vergangenheit zu betrachten oder nur die Zeitung zu lesen.

**Frage:** Was verstehen wir unter „tägliches Brot“?

**Antwort:** Unter „tägliches Brot“ verstehen wir alles, was für **Körper und Seele nötig ist**. Durch diesen Ausdruck werden wir auch daran erinnert, daß wir nicht zu denen gehören sollen, die immer mehr haben wollen und nie mit dem, was sie haben, zufrieden sind.

**Frage:** Warum beten wir: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“?

**Antwort:** Weil wir lernen müssen, unseren Mitmenschen zu verzeihen, wenn uns das auch manchmal schwer fällt. Wir müssen aber immer bedenken, daß wir durch unsere großen und kleinen Sünden Gott

gegenüber viel mehr schuldig sind, als andere Menschen uns schuldig wurden. Die Vergeltung des Unrechts müssen wir Gott überlassen: Er wird es schon richtig und in gerechter Weise tun. Wenn wir uns so verhalten, können wir ganz sicher sein, daß Gott uns alle unsere Schulden vergeben wird.

**Frage:** Woher wissen wir das?

**Antwort:** Aus der Heiligen Schrift, und zwar:

Matthäus 6, 14—15: „Wenn ihr den Menschen ihre Übertretungen vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Übertretungen nicht vergeben.“

Markus 11, 25: „Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Übertretungen vergebe. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euer Vater, der im Himmel ist, eure Übertretungen nicht vergeben.“

Lukas 6, 37: „Vergebet, so wird euch vergeben.“

**Frage:** Warum heißt es: „und führe uns nicht in Versuchung“?

**Antwort:** Zwar versucht uns nicht Gott, sondern der Teufel, aber Gott kann entweder uns vor der Versuchung bewahren oder die Versuchung aufhören lassen, oder aber uns die Kraft geben, der Versuchung zu widerstehen. Wir bitten also darum, daß Gott es nicht zulassen möge, daß wir der Versuchung erliegen.

**Frage:** Was ist gemeint mit der Bitte: „sondern erlöse uns von dem Üblen“?

**Antwort:** Wir bitten Gott darum, daß Er uns befreie, wenn wir aus Schwäche doch in die Gewalt des Teufels geraten sollten.

**Frage:** Was bedeutet: „denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit“?

**Antwort:** Damit erkennen wir Gott als höchste Macht und bewundern Seine Kraft und Seine Herrlichkeit. Wir bekennen gleichzeitig unseren Glauben daran, daß Gott dreieinig ist (Vater, Sohn und Heiliger Geist). Zum Schluß bekennen wir, daß Gott weder einen Anfang gehabt hat, noch ein Ende haben kann. Das können wir jetzt nicht begreifen, werden es aber nach unserem Tode verstehen, wenn wir zu unserem himmlischen Vater kommen.

**Frage:** Was bedeutet das Wort: „Amen“?

**Antwort:** Je nachdem, worauf sich dieses Wort bezieht, bedeutet es: „So ist es“ oder „So soll es sein“.

## Die Einleitungsgebete

„Einleitungsgebete“ sind diese Gebete deshalb genannt, weil sie am Anfang eines jeden Gottesdienstes gesprochen werden.

**Himmlicher König**, Du Tröster, Du Geist der Wahrheit, der Du überall bist und alles erfüllst, Du Hort der Güter und Spender des Lebens! Komm und wohne in uns und reinige uns von jeder Befleckung und errette, o Gütiger, unsere Seelen!

**Heiliger Gott**, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser! (Dieses Gebet wird dreimal wiederholt.)

**Ehre** sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste **jetzt** und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

**Heilige Dreifaltigkeit**, erbarme Dich unser!

Herr, reinige uns von unseren Sünden!

Gebietet, vergib unsere Missetaten!

Heiliger, besuche und heile unsere Gebrechen um Deines Namens willen.

Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich! Herr, erbarme Dich!

**Ehre** sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste **jetzt** und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Vater unser**, der Du bist in den Himmeln! Geheiligt werde Dein Name; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden; unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Üblen, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Kurzes Morgengebet für Jugendliche**

**Vater unser**, der Du bist in den Himmeln! ... usw.

**Gottesgebäerin, Jungfrau!** Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnade! Der Herr ist mit Dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, denn Du hast den Heiland unserer Seelen geboren.

**O Engel Gottes**, Schützer meiner Seele und meines Leibes! Verlasse mich nicht, bewahre mich vor jedem Übel und führe mich auf den Pfad des Heils. Amen.

**Heilige(r)** ... , mein Helfer und Fürbitter, bitte für mich!

### **Abendgebet für Jugendliche**

**Vater unser**, der Du bist in den Himmeln! ... usw.

**Gottesgebäerin, Jungfrau!** Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnade! Der Herr ist mit Dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, denn Du hast den Heiland unserer Seelen geboren.

Wir beten für unsere Angehörigen, Verwandte und Freunde:

Errette, o Herr ...

(nenne leise oder in Gedanken: deine Eltern, Geschwister, Lehrer, auch deinen Hausarzt, damit Gott ihn erleuchte, dann deine Freunde, diejenigen, die dir heute etwas Gutes getan haben, dann die Kranken, die du kennst und Menschen, von denen du weißt, daß sie in Not geraten sind.) Wenn du alle genannt hast, sage zum Schluß:

... erbarme Dich ihrer und hilf ihnen.

Wenn du verstorbene Angehörige oder Bekannte hast, bete:

Gib, Herr, die ewige Ruhe bei Dir . . . (nenne die Verstorbenen).

Laß Deiner Diener Seelen ruhen inmitten der Heiligen am Orte, wo es keine Traurigkeit, kein Leid und kein Seufzen gibt, sondern allein ein unendliches Leben. Amen.

**Beschütze** uns, o Herr, mit der Kraft Deines heiligen Kreuzes und bewahre uns vor jedem Übel. Amen.

**Würdig ist es, Dich selig zu preisen**, o Gottesgebälerin, allzeit Hochselige und Unbefleckte und Mutter unseres Gottes. Die Du ehrwürdiger bist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, die Du unversehrt Gott das Wort geboren hast, o wahrhafte Gottesmutter, Dich preisen wir hoch!

#### **Gebet vor dem Essen**

Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen Nahrung zur rechten Zeit. Du tust Deine milde Hand auf und erfüllst alles, was da lebt, mit Wohlgefallen.

#### **Gebet nach dem Essen**

Wir danken Dir, o Christus, unser Gott, daß Du uns mit Deinen irdischen Gütern gespeist hast. Entziehe uns nicht Dein himmlisches Reich. Wie Du zu Deinen Jüngern kamst und ihnen den Frieden schenktest, komme zu uns und errette uns.

#### **Vor dem Unterricht** (bzw. auf dem Schulweg)

O gütiger Herr! Sende uns herab die Gnade Deines Heiligen Geistes, um unseren Verstand zu erleuchten und zu stärken!

#### **Nach dem Unterricht** (oder beim Abendgebet)

Wir danken Dir, o Schöpfer, daß Du uns Deine Gnade gegeben hast, um dem Unterricht zuzuhören. Segne unsere Vorgesetzten, Eltern und Lehrer und gib uns Kraft und Stärke, um weiterlernen zu können.

(Anmerkung: Die letzten zwei Gebete können nötigenfalls auch in der Einzahl gesprochen werden, also z. B.: „Ich danke Dir ...“ usw.)

### **Gebet für die Kranken**

O Herr, wir flehen Dich an: Sende herab vom Himmel Deine heilende Kraft und sei der Arzt Deines Knechtes (oder Deiner Magd), richte ihn (sie) auf vom Krankenlager, laß ihn (sie) wieder heil und gesund werden und gib ihn (sie) Deiner Kirche zurück, auf daß er (sie) in ihr gute Werke vollbringen und Deinen Willen erfüllen darf. Denn an Dir ist es, uns zu erretten und Dich unser zu erbarmen. Darum senden wir Dir Lob und Preis empor, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

### **Gebet für die Verstorbenen**

Gedenke, o Herr, der Seelen Deiner entschlafenen Diener und Dienerinnen (nenne sie!) und aller ihrer verstorbenen Verwandten. Vergib ihnen ihre bewußten und unbewußten Sünden. Lasse sie mit Deinen Heiligen wohnen und an Deiner ewigen Glückseligkeit teilnehmen.

Lasse Deiner Diener Seelen ruhen mit Deinen Heiligen am Orte, wo es keine Trübsal, kein Leid und kein Seufzen gibt, sondern allein ein unendliches Leben. Amen.

### **Gebete vor der Kommunion**

Herr, ich glaube und bekenne, daß Du bist wahrhaft Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt gekommen ist, um die Sünder zu erretten, unter denen ich der erste bin. Auch glaube ich, daß dies wahrhaftig Dein allerreinsten Leib ist und das wahrlich Dein ehrwürdiges Blut selbst ist. Darum flehe ich zu Dir:

Erbarme Dich meiner und vergib mir alle meine Sünden, die freiwilligen und die unfreiwilligen, durch Worte, Werke oder Gedanken, die bewußten und die unbewußten, und würdige mich, ungerichtet an Deinen hochheiligen Geheimnissen teilzunehmen, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben. Amen.

Bei Deinem geheimnisvollen Mahle, o Gottessohn, nimmst Du mich heute als Tischgenossen an. Nicht will ich ja Deinen Feinden das Geheimnis verraten, keinen Kuß will ich Dir geben, wie der Judas, sondern mit dem Schächer bekenne ich Dich und spreche: Gedenke meiner, o Herr, in Deinem Reiche! Laß mich an Deinem heiligen Sakrament teilnehmen, nicht zum Gericht noch zur Verdammnis, sondern zur Heiligung meiner Seele und meines Leibes. Amen.

### Gebet nach der Kommunion

Herr, der Du mir Dein Fleisch zur Nahrung gabst, der Du wie ein Feuer die Unwürdigen versengst! Versenge mich nicht, der Du mein Schöpfer bist. Dringe vielmehr in alle meine Glieder ein, in mein Gebein, in mein Inneres, in mein Herz. Vernichte den Unrat meiner Sünden. Reinige die Seele und heilige das Gemüt, stärke meine Glieder, verkläre meine fünf Sinne und mache mich fest in Deiner Furcht. Beschirme, behüte und bewahre mich stets vor jedem Werk und Wort, das der Seele Verderben bringt. Heilige, reinige und schmücke mich, mache mich besser, lehre und erleuchte mich. Bereite mich, daß ich allein Deines Geistes und nicht mehr der Sünde Wohnung sei. Mache, daß jeder Frevler und jede Leidenschaft vor mir wie vor dem Feuer flieht, weil ich durch die Kommunion Dein geworden bin. Amen.

Das Abendmahl



Nehmet, esset, das ist mein Leib,  
trinket alle daraus, das ist mein Blut,  
das für euch vergossen wird!

Die Verkündigung



„Gegrüßet seist Du,  
Hochbegnadete, der Herr ist  
mit Dir!“  
Lukas, Kapitel 1, Vers 28

TEIL V

# Der Gottesdienst

# Der Gottesdienst

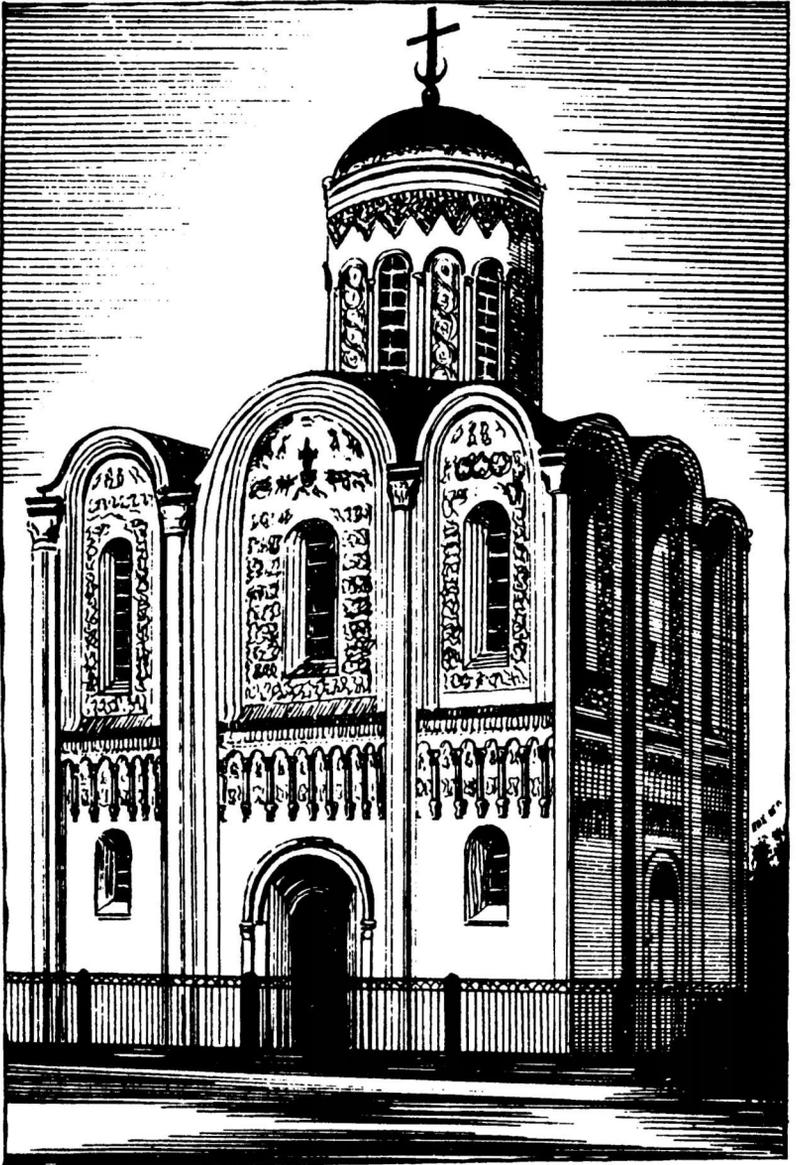
Eine Liebe, die sich nicht äußert, hat keinen Wert. Was würden wir empfinden, wenn unsere Eltern, Geschwister und Schulfreunde uns zwar „innig liebten“, aber mit keinem Wort und mit keiner Tat jemals ihre Liebe zeigten? Was hätten wir von ihnen, wenn sie sich nicht mit uns unterhalten würden, uns keine Geschenke machten, ja sich so benehmen würden, als ob sie uns gar nicht kannten? Wir freuen uns aber, wenn sie uns ihre Liebe bezeugen. Auch eine Mutter freut sich, wenn man ihr zum Muttertag ein Geschenk bringt.

Gott ist unser Vater. Er freut sich auch, wenn wir Ihm unsere Liebe bezeugen.

Dies tun wir, indem wir Ihn in den Ihm geweihten Häusern loben, Ihm danken und Ihn anbeten. Wir bezeugen unsere Liebe zu Gott in den Kirchen auch durch Wandmalereien, Ikonen, Lichter und Blumen und durch das Singen von schönen Liedern. Wir feiern in seinem Namen Feste. Gott belohnt uns dafür mit innerer Freude. Solch eine Freude kennt kein Mensch, der sich am kirchlichen Leben nicht beteiligt.

## 1. Die Gotteshäuser

Unsere Gotteshäuser sind meist in byzantinischem Stil gebaut. Aber das ist kein Gesetz. Man kann auch jedes saubere Gebäude zur Kirche gestalten, wie wir es heutzutage sehr oft sehen. Meistens sind die Kirchen in Ländern, in denen die orthodoxen Christen in der Minderheit sind, in Gebäuden eingerichtet, die früher Gotteshäuser anderer Konfessionen waren, also äußerlich nicht an die Kirchen in Ländern mit überwiegend orthodoxer Bevölkerung erinnern. Das Innere der Gotteshäuser soll aber nach bestimmten festgelegten Regeln eingerichtet werden. Diese Regeln werden auch eingehalten, ob es sich nun um einen reich ausgestatteten oder einen ganz schlichten Raum handelt, in dem der Gottesdienst stattfinden soll.



Demetrius-Kathedrale zu Wladimir

Wenn der Raum nicht nur für ein paar Stunden, sondern für längere Zeit von der Gemeinde zur Abhaltung des Gottesdienstes gemietet wird, soll er folgendermaßen aussehen: Er soll einen Vorraum, das Kirchenschiff und den Altarraum enthalten.

Der **Vorraum** oder „narthex“ befindet sich gleich am Eingang. In Missionsländern halten sich dort die noch nicht getauften, die **Katechumenen**, auf, weil sie das Innere der Kirche vor der Taufe nicht betreten dürfen. In diesem Vorraum befindet sich gewöhnlich auch das Taufbecken. In unseren Ländern, in denen die Ungetauften nur Säuglinge oder Kleinkinder sind, gibt es auch Kirchen ohne Vorraum.

Das **Kirchenschiff** ist ein großer Raum, in dem sich die Gläubigen während des Gottesdienstes aufhalten. Er ist, meist durch Säulen, in drei Teile aufgeteilt. An den Seiten können sich Analogien (Pulte) mit Ikonen befinden. Auf einer Seite befindet sich ein großes Kreuzifix und davor ein dunkel überzogener Tisch mit einem viereckigen Kerzenständer. Hier werden nicht-eucharistische Seelenämter vollzogen. Längs der Wände befinden sich Bänke oder Stühle für die älteren oder gebrechlichen Christen, die nicht während des ganzen Gottesdienstes stehen können.

Vorne befindet sich die **Ikonostasis** oder **Bilderwand**. Es ist eine Scheidewand oder ein Gitter mit drei Türen, an denen Ikonen angebracht sind. Den mittleren, größten Eingang nennt man **Königliche** oder **Heilige Pforte**, so genannt, weil durch sie der amtierende Priester mit dem Heiligen Sakrament in den Händen auf das Podium hinaustritt. Der Raum zwischen der Königlichen Pforte und dem **Heiligen Thron** (Altartisch) darf nur von Geistlichen, vom Diakon an aufwärts, betreten werden.

**Rechts** von der Königlichen Pforte befindet sich stets ein **Bild des Heilands**, **links** eines von der Gottesmutter. Hinter der Königlichen Pforte befindet sich stets ein Vorhang, der zu bestimmten Zeiten des Gottesdienstes und auch in der Zeit,

während der kein Gottesdienst stattfindet, zugezogen ist. Während des Gottesdienstes versinnbildlicht der Altarraum das Himmelreich.

Die Königliche Pforte ist meist mit kleineren Ikonen geschmückt.

Auf der Ikonostase, genau über der Königlichen Pforte, befindet sich ein **Bild des Letzten Abendmahls**. Auf den Seitentüren sind **Engel** dargestellt als Wächter des Heiligtums.

In den griechischen Gotteshäusern befindet sich auf der rechten (vom Kirchenschiff aus gesehen auf der linken) Seite der Bischofsthron, auf dem sich der amtierende Bischof während des Gottesdienstes zu gewissen Zeiten aufhält. Der Bischof gilt im Gottesdienst als Stellvertreter Christi.

Gegenüber steht in manchen Ländern eine Kanzel. In anderen Ländern wird die Kanzel durch die **Solea** ersetzt. Dies ist ein Platz vor der Königlichen Pforte auf dem Podium des Altarraums. Von dort führen Stufen in das Kirchenschiff.

Rechts und links auf dem Podium befinden sich je ein durch Gitter umfriedeter Sängerstand. Ebenfalls auf dem Podium befinden sich symmetrisch zwei Kerzenständer, mit je einem hohen Ölbrenner oder einer hohen Kerze in der Mitte. Vor den Sängerständen, im Kirchenschiff, stehen mit Brokat, Samt oder Leinen bezogene Pulte, auf denen Ikonen liegen.

In der Mitte des Kirchenschiffs hängt von der Decke herab ein großer **Kronleuchter**.

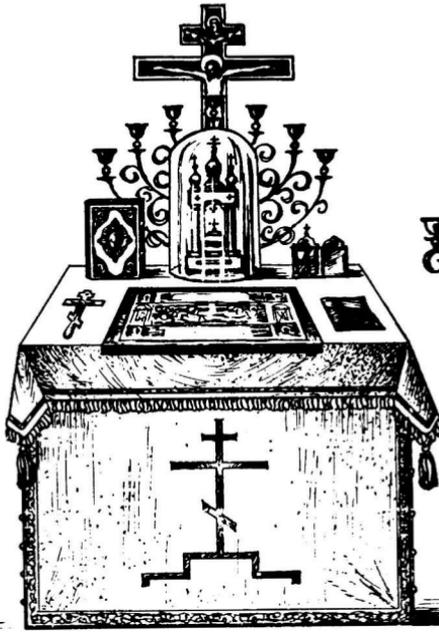
Der **Altarraum** oder das **Heiligtum** soll gen Osten gewendet sein. Er soll höher als das Kirchenschiff stehen. Hier dürfen sich nur die Geistlichen aufhalten. Es ist der heiligste Teil des Gotteshauses. Hier wird die Göttliche Liturgie (die Eucharistie) vollzogen.

## 2. Der Altarraum und seine Einrichtung

Der **Thron** oder die **Heilige Tafel** befindet sich genau in der Mitte des Altarraums. Hier vollzieht sich die Heilige Wandlung, das Geheimnis des Abendmahls.



Kruzifix



Hl. Thron



Siebenarmiger  
Kerzenträger



Gaben-  
behälter



Gaben-  
träger



Thron-  
Kreuz



Antimension



Evangelienbuch

Der Thron ist immer mit zwei Decken überzogen. Die untere ist weiß und stellt das Grablinnen Christi dar. Die obere ist aus Brokat oder einem anderen kostbaren Stoff.

Für das Sakrament der Heiligen Eucharistie müssen auf dem Thron noch folgende Decken liegen: Das **Iliton** und das **Antimention**, auf dem die Grablegung Christi dargestellt ist. Darin sind auch Reliquien eingenäht.

Die ersten Christen feierten nämlich die Eucharistie über den Grabstätten der Märtyrer. Das Antimention ist ein Ersatz für die Märtyrergrabstätten. Antimention bedeutet Ersatztisch. Es soll unbedingt von einem Bischof geweiht werden, der diese Weihe durch das Aufdrücken eines Siegels bestätigt. Zur Feier der Liturgie wird auch das Aer benötigt. Es ist eine goldbestickte Decke aus kostbarem Stoff, die zum Zudecken der heiligen Gaben dient. Diese Decke stellt das Leinentuch dar, in das Joseph von Arimathia den Leichnam des Herrn eingewickelt hat.

Auf dem Thron liegen:

#### **Das Evangelienbuch**

**Der Gabenbehälter**, in dem die Heilige Eucharistie für die Schwerkranken aufbewahrt wird. Darin werden ebenfalls die vorgeweihten Heiligen Gaben für die Liturgie der Vorgeweihten Gaben bewahrt.

**Der Gabenträger**, in dem die Heilige Eucharistie in die Häuser der Schwerkranken gebracht wird.

**Das Thronkreuz**, das während des Gottesdienstes und bei der Beichte vom Priester den Gläubigen zur Verehrung gereicht wird. Mit ihm wird ebenfalls die Wasserweihe vollzogen. Der Heilige Thron und die auf ihm liegenden Gegenstände dürfen nur von Priestern berührt werden.

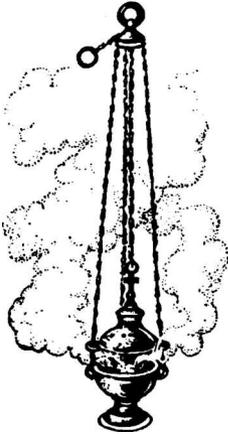
Links vom Thron steht ein Tisch, **Vorlegetisch** oder **Opfertisch** genannt. In manchen Ländern ist es eine in die Wand eingelassene Nische. Dort findet die Zubereitung und die Segnung des Brotes und des Weines vor der Feier der Göttlichen Liturgie statt. Oft wird über diesem Tisch die Geburt Christi in



Lanze



Kommunionslöffel



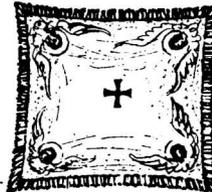
Rauchfaß



Rüstisch



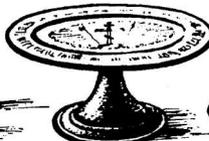
Kl. Decken



Große Decke



Stern



Patene



Kelch



Becher zum Nachtrinken



Schwamm

Bethlehem dargestellt. Jedenfalls soll der Opfertisch an die Geburt Christi erinnern.

Auf der rechten Seite steht der **Sakristeischrank**, in dem die liturgischen Geräte und die Amtsgewänder der Geistlichkeit aufbewahrt werden. In einigen sehr alten Kathedralen sind hinter dem Thron Sitze für die mitfeiernden Bischöfe angebracht, auf denen sie während der Prophetien- und Psalmenlesungen Platz nehmen.

Auf dem Opfertisch liegen:

Das heilige Potirion oder der Kelch

Der **Diskos**, auf den die Brotteilchen gelegt werden

Der **Asteriskos** (= der Stern) zum Zudecken der Brotteilchen

Der **Kommunionslöffel**

Der Schwamm oder ein sauberes Tuch zum Abwischen der Brotteilchen.

### 3. Die liturgischen Gefäße und Geräte

Das **Rauchfaß**. Es hängt an einer Kette. Damit wird während des Gottesdienstes zu bestimmten Zeiten Weihrauch verbreitet. Der duftende Rauch, der emporsteigt, versinnbildlicht die Gebete der heiligen und der frommen Christen, wie es auch im Buche der Offenbarung (5, 8) steht.

Der **Myronbehälter**, in dem das Myron für die Myronsalbung bewahrt wird. **Lichtkörper** und **Kerzen** vor den Ikonen sollen unsere Ehrung der darauf dargestellten Personen bezeugen. Sie versinnbildlichen auch das innige und beharrliche Gebet. Dieser Brauch war früher mit der Gepflogenheit verbunden, im Gebet zu bleiben, solange die Kerze brannte. Außerdem ist heute die Kerze eine Spende zur Erhaltung des Gotteshauses und ein Beitrag zu seinem Schmuck.

### 4. Die gottesdienstlichen Bücher

Diese sind:

Das **Evangelienbuch**. Im Laufe mehrerer Gottesdienste verehren die Gläubigen das Evangelienbuch, indem sie sich vor

ihm verneigen und es küssen. Damit bekennen sie sich vorbehaltlos zu allem, was in diesen geheiligten Büchern steht. In unseren Tagen ist diese Geste besonders wichtig und nötig. Sie ist wie ein Treueeid. Wir bekennen uns damit vorbehaltlos, also ohne „Wenn“ und „Aber“ zu dem Wort Gottes, wie es uns die Apostel im Auftrag des Herrn aufgeschrieben haben.

Das **Apostelbuch**. Es enthält die Apostelgeschichte und die Apostelbriefe.

Das **Menologion (Zwölfmonatsbuch)**. Es enthält die gottesdienstlichen Gebete, eingeteilt nach Kalendertagen.

Der **gottesdienstliche Psalter**. Er enthält die Psalmen, eingeteilt in 20 Abteilungen, **Kathismen** genannt; zu jeder Kathisme gehören zusätzliche Gebete.

Das **Oktoichos (Buch der acht Töne)**. Es enthält verschiedene Lesungen und Gebete für die Sonntage und Samstagabende, eingeteilt nach den „Acht Tönen“ der Psalmodie. An jedem Sonntag wird einer dieser acht Töne gelesen. Jedem Ton sind zusätzlich Lieder- und Gebetstexte zugeordnet.

Das **Fastentriodion** mit Liedern und Gebeten für die Zeit vom Sonntag des Zöllners und des Pharisäers bis einschließlich zum Karsamstag.

Das **Pentekostarion** mit Liedern und Gebeten für die 50 Tage der Osterzeit vom Ostersonntag bis zum Sonntag Allerheiligen (dem Sonntag nach Pfingsten).

Das **Liturgikon**. Es enthält die Ordnung und die Texte der Göttlichen Liturgien von Johannes Chrysostomos, von Basilius dem Großen und die Liturgie der Vorgeweihten Gaben.

Das **Stundengebetsbuch**, eingeteilt nach Gebetsstunden oder Horen; es enthält auch Canones.

Das **Typikon** enthält alle Vorschriften, die den Vollzug der Gottesdienste betreffen.

## 5. Die liturgischen Gewänder

Die feierlichen Gewänder gelten der Ehre Gottes. Sie werden von den amtierenden Geistlichen nur im Gotteshaus und nur

während der Gottesdienste getragen. Sie sind in verschiedenen Ländern verschieden zugeschnitten. Auch die Tracht der Geistlichkeit, außer der Gottesdienstzeit ist in verschiedenen Ländern verschieden.

**Gleich** sind in allen Ländern die folgenden Gewänder und Amtszeichen:

#### **Gewänder des Bischofs:**

Das Hauptzeichen der Bischofswürde ist das **Omophorion**, ein Schultergewand. Außerdem:

Der **Sakkos**, ein kürzeres Amtsgewand als das des Priesters, die **Mandya**, ein vorne offener breiter Umhang, den der Bischof bei verschiedenen Gottesdiensten (nicht aber während der Göttlichen Liturgie) trägt.

Der **Hirtenstab**, der auf das Hirtenamt des Bischofs hindeutet.

#### **Gewänder des Priesters:**

Die **Pheloni**, ein ärmelloser Umhang (Obergewand).

Bei jeder Amtsverrichtung trägt der Priester das **Epitrachilion** (oder: Stola), deren Enden vorn zusammengenäht sind. Das ist das äußere Zeichen der Priesterwürde.

Für bestimmte Amtshandlungen, zum Beispiel beim Abhören der Beichte, bei der Erteilung der Kommunion am Krankenbett und beim Lesen der Morgengebete während der Sechsalmenlesung genügt für den Priester das Anlegen des Epitrachilions.

#### **Gewänder des Diakons:**

Das äußere Zeichen der Diakonswürde ist das **Orarion**, ein langes mit Stickereien versehenes Band aus Brokat oder festem Leinen.

Statt der Pheloni trägt der Diakon ein **Sticharion**, ein mit Ärmeln versehenes Gewand.

Die Geistlichen aller drei Stufen tragen außerdem beim Gottesdienst Ärmelhalter, eine Art Manschetten, um nicht durch die breiten Ärmel in ihren Bewegungen gehindert zu werden.

# Die Gottesdienstordnung

## Die Eucharistische (oder: Göttliche) Liturgie

Schon in der Apostelzeit wurde eine Ordnung für die Gottesdienste geschaffen. Als erster schrieb der Apostel **Jakobus** eine Gottesdienstordnung. Diese führten die Gemeinden ein. Sie wurde im 4. Jahrhundert durch die etwas kürzere Ordnung der Göttlichen Liturgie von St. Basilius dem Großen ersetzt.

Diese Liturgie wird in unserer Zeit **zehnmal** im Jahr gefeiert und zwar:

An den fünf ersten Sonntagen der Großen Fastenzeit

Am Großen Donnerstag (Gründonnerstag)

Am Großen Samstag (Karsamstag)

Am Vorabend des Epiphaniastages

Am St.-Basilius-Fest (1. Januar).

Nach dem hl. Basilius schrieb der hl. Johannes Chrysostomos eine noch kürzere Gottesdienstordnung für die Göttliche Liturgie. Diese wurde schließlich für die gesamte Orthodoxe Kirche angenommen und kanonisiert (= zur Vorschrift gemacht). Sie wird überall, das ganze Jahr hindurch (außer in den oben erwähnten Tagen) gefeiert.

## Die Liturgie der Vorgeweihten Gaben

Während der Großen Fastenzeit, jeweils am Mittwoch und Freitag sowie an den drei ersten Tagen der Karwoche, wird statt der Eucharistie die **Liturgie der Vorgeweihten Gaben** gefeiert.

Da diese Tage Buß- und Trauertage sind, kann in dieser Zeit ein so freudevoller Gottesdienst wie die Göttliche Liturgie nicht abgehalten werden. Deshalb wird an diesen Tagen ein Gottesdienst gefeiert, an dem keine Wandlung stattfindet. Die Gläubigen kommunizieren mit den heiligen Gaben, die bei der vorhergehenden Eucharistie-Liturgie gewandelt wurden. Es ist

ein ernster, feierlicher, aber auch sehr schöner Gottesdienst, der den Teilnehmer besonders tief beeindruckt.

## Die regelmäßigen Gottesdienste

Außer der Göttlichen Liturgie werden das ganze Jahr hindurch in allen orthodoxen Klöstern und auch in manchen Pfarrkirchen folgende Gottesdienste gefeiert:

1. Die vier Gebetsstunden (Horen)
  - a) Die **erste Stunde**, die gegen 7 Uhr früh gebetet wird
  - b) die **dritte Stunde**, die gegen 9 Uhr früh gebetet wird
  - c) die **sechste Stunde**, die gegen 12 Uhr mittags gebetet wird
  - d) die **neunte Stunde**, die gegen 15 Uhr gebetet wird.
2. Das **Abendamt** oder die Vesper am späten Nachmittag
3. Das **Spätabendamt** als Gebet vor der Nachtruhe
4. Das **Mitternachtsamt** im Gedenken an das nächtliche Gebet Christi und an seine Wiederkunft zum Gericht
5. Das **Morgenamt**, das bei Sonnenaufgang stattfinden soll. In manchen Ländern wird es unmittelbar vor der Göttlichen Liturgie gefeiert, in anderen am Samstag nach dem Abendamt
6. Die Heilige **Eucharistie** oder **Göttliche Liturgie**.

Sie ist der wichtigste Gottesdienst der orthodoxen Kirche, weil bei dieser kirchlichen Handlung Brot und Wein zum Leib und Blut Christi durch die Kraft und die Gnade des Heiligen Geistes verwandelt werden.

### Die Göttliche Liturgie von St. Johannes Chrysostomos

Die Liturgie teilt sich in drei Teile:

- a) Die **Proskomidie**, also die Vorbereitung der Heiligen Gaben für die Eucharistie
- b) die **Liturgie der Katechumenen**
- c) die **Liturgie der Gläubigen**.

#### Die Proskomidie

Für den Vollzug der Proskomidie braucht der Priester fünf Brote, gebacken aus reinem Weizenmehl ohne Salz. Das erste Brot, Opferbrot genannt, kann größer sein als die anderen,

je nachdem wie viele Kommunikanten anwesend sind. Weiterhin braucht der Priester Rotwein und Wasser. Während der Priester im Altarraum die Proskomidie vollzieht, wird im Kirchenschiff das Morgenamt gefeiert oder Gebetsstunden gelesen oder Psalmen gesungen.

### Ordnung der Proskomidie

Zuerst nimmt der Priester das Opferbrot in die Hand. Dieses Brot trägt wie alle anderen Brote, auf seiner oberen Seite dieses Zeichen:



Dies sind Buchstaben des griechischen Alphabets. Sie bedeuten:

IC = Jesus; XC = Christus; NIKA = siegt.

Aus diesem Brot schneidet er unter Beten von Bibelversen, die auf die Kreuzigung Christi hindeuten, in jede Seite das Siegel hinein. Schließlich hebt er das herausgeschnittene viereckige Teil heraus und legt es mit dem Siegel nach unten auf den Diskos. Dieses viereckige Brotteil nennt man **Agnus**, das Lamm, weil es Christus, das Lamm Gottes, darstellt.

Dann schneidet der Priester den Agnus kreuzweise, so daß auf dem Diskos nun vier Teile liegen.

Von dem zweiten Brot schneidet er ein Teilchen zur Ehre der Gottesmutter heraus. Aus dem dritten Brot nimmt er neun Teilchen zur Ehre der Heiligen. Aus dem vierten Brot nimmt er ein Teilchen und betet dabei für den Patriarchen, Metropolit, Erzbischof oder Bischof seiner Diözese, dann nimmt er ein Teilchen für den Landoberen, wenn dieser ein Christ ist, und gedenkt der Lebenden, welcher er will. Aus dem 5. Brot nimmt er Teilchen für die Verstorbenen, ein Teilchen bei jedem Namen, wie bei den Lebenden. Zuletzt nimmt er wieder das vierte Brot und erwähnt sich selbst. Er gedenkt auch der Lebenden und der Verstorbenen, deren Namen er den von den Gläubigen gebrachten Gedenklisten ent-

nimmt. (Jedem Zettel entspricht ein Brot, das dem Gläubigen nach der Liturgie zurückgegeben wird.) Auch da entspricht jedem Namen ein Brotteilchen. Diese Teilchen legt er in Reihen unter den anderen.

Wenn er mit allem fertig ist, sieht der Diskos mit den Brotteilchen so aus:



Verteilung der Brotteilchen auf der Patene

Somit ist, um das Lamm vereint, die siegreiche Kirche des Himmels und die kämpfende Kirche auf Erden sinnbildlich dargestellt. Über den Diskos wird dann der Asteriskus, der Stern gestellt und darüber die Diskosdecke gelegt. Danach gießt der Priester oder der Diakon Wein und das Wasser in den Kelch und deckt diesen mit der entsprechenden Decke zu. Zuletzt deckt der Priester Diskos und Kelch zusammen mit dem Aer. Damit sind die Heiligen Gaben für den Großen Einzug bereit.

Danach werden Gebete an die Gottesmutter und die Heiligen gesprochen, damit sie den Segen Gottes auf diese Vorbereitung erbitten.

## Die Liturgie der Katechumenen

„Katechumenen“ nennt man alle, die sich zur Taufe vorbereiten. In unseren Ländern gibt es kaum welche, da die Christen meist schon als Säuglinge getauft werden. Aber in den Missionsländern gibt es oft viele. Während dieses Teils der Messe soll die Gemeinde an die zu Taufenden denken und für sie beten.

Die Liturgie der Katechumenen ist in vier Teile geteilt:

- a) Die Anfangsgebete
- b) der kleine Einzug
- c) die Lesungen aus den Apostelbriefen und den Evangelien
- d) die Litaneien und Gebete für die Katechumenen.

### a) Die Anfangsgebete

Der Priester stellt sich vor den Thron, verneigt sich davor und küßt erst ihn, dann das Evangelienbuch. Danach beschreibt er mit dem Evangelienbuch das Kreuzzeichen über den Thron und ruft laut:

**Gepriesen sei das Reich des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Die Gemeinde oder der Chor antwortet: Amen.

Das ist der Anfang der Göttlichen Liturgie.

Danach spricht der Diakon oder, wenn keiner zugegen ist, der Priester die

**Große Litanei**, auch Friedenslitanei genannt. Sie beginnt mit den Worten: „Lasset uns in Frieden zu dem Herren beten!“ Es folgen die **Antiphonen**, die von der Gemeinde oder vom Chor gesungen werden. Als dritte Antiphon singt man die Seligpreisungen oder andere Hymnen, je nach dem Tag.

### b) Der kleine Einzug

Während des Singens der dritten Antiphon kommt aus der linken Tür der Ikonostase der Priester, der das Evangelienbuch hält. Ihm gehen Ministranten mit Rauchfaß und Kerze voraus. Das Evangelienbuch erinnert uns an Christus, der, um zu pre-

digen, in die Welt hinauszieht. Als der Zug vor der Königlichen Pforte angelangt ist, ruft der Diakon oder der Priester: „Weisheit! Steht aufrecht!“

Dies heißt: Daß Evangelium ist die höchste Weisheit. Vor ihm sollen wir in Ehrfurcht und Andacht stehen.

Es folgt das

**Trishagion** (das Dreimalheilige):

„Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser!“ (Dreimal).

### c) Die Lesungen

Von einem Gläubigen, meist dem Chormeister oder einem guten Sänger, werden Psalmenverse und danach der anfallende Abschnitt aus einem Apostelbrief bzw. aus der Apostelgeschichte psalmodiert. Dann liest der Diakon bzw. der Priester das dem Tag entsprechende Kapitel aus dem Evangelium. Nach dem Evangelium kann die Predigt stattfinden. Manche Pfarrer ziehen es jedoch vor, die Predigt am Ende des Gottesdienstes zu halten.

### d) Die Litaneien

Es folgen: **Die inbrünstige Litanei, die Gebete für die Verstorbenen** und die **Litanei für die Katechumenen**. Am Ende dieser Liturgie ruft der Priester oder der Diakon: „Ihr Ungetauften, entfernt euch! Ihr Ungetauften, entfernt euch! Kein Ungetaufter bleibe!“

## Die Liturgie der Gläubigen

Nun beginnt der wichtigste Teil des Gottesdienstes, der die Wandlung enthält. Die „Liturgie der Gläubigen“ kann man in sieben Teile aufteilen:

1. Der Cherubinhymnus mit dem Großen Einzug
2. Die Bittlitanei
3. Das Glaubensbekenntnis
4. Der Eucharistische Kanon
5. Die Wandlung

6. Das Vaterunser und die dazugehörigen Gebete
7. Die Kommunion des Klerus und der Gläubigen.

Die Liturgie der Gläubigen beginnt mit dem Ruf des Priesters: „Die ihr Gläubige seid, wollen wir wieder und wieder zu Gott beten!“

Nach einigen Gebeten folgt der Cherubimhymnus. Der Chor singt langsam und mit großer Andacht:

**„Die wir die Cherubim geheimnisvoll darstellen und der lebensschaffenden Dreifaltigkeit den dreimalheiligen Hymnus singen, wollen wir nun jede irdische Sorge ablegen.“**

Hier unterbricht der Chor den Gesang und es folgt der **Große Einzug**.

Der Priester nimmt die auf dem Rüsttisch stehenden Gaben und zieht von der linken Tür her aus dem Altarraum hinaus. Ihm voraus gehen Ministranten mit der Kerze und dem Rauchfaß. In der Mitte der Solea angelangt, gedenkt der Priester — je nach Landesbrauch — des kirchlichen Oberhauptes und des Landesoberen und ruft schließlich:

„Ihrer aller gedenke Gott der Herr in seinem Reich jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Der Chor antwortet: „Amen“ und setzt dann den begonnenen Hymnus fort:

**„... um zu empfangen den König des Alls, den Engelscharen unsichtbar im Triumph einhergetragen. Alleluja, Alleluja, Alleluja!“**

Währenddessen trägt der Priester die Gaben durch die Königliche Pforte in den Altarraum hinein und stellt sie auf den Thron.

Es folgen einige Gebete und die Bittlitanei.

Darauf ruft der Priester:

„Friede allen!“

Gemeinde: „und Deinem Geiste“

Priester: „Lasset uns einander lieben, auf daß wir in Eintracht bekennen“

Gemeinde: „Den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, wesensgleiche und unteilbare Dreieinigkeit.“

Diakon (oder Priester): „Die Türen! Die Türen! In Weisheit wollen wir aufmerken.“

Im Altertum wurden in diesem Augenblick die Kirchentüren verschlossen. Heute verschließt man zwar nicht die Türen, aber es ist den Gläubigen bekannt, daß man von diesem Moment an bis zum Ende des Gottesdienstes die Kirche weder betreten noch verlassen darf. Das unterstreicht die Würde des Augenblicks, in dem sich alles auf die Ankunft des Herrn vorbereitet, und besonders der Zeit, in welcher der Herr bereits im Heiligen Altarsakrament zugegen ist. Es folgt

**das Glaubensbekenntnis,**

das meist nicht nur vom Chor, sondern von der ganzen Gemeinde gesungen wird. Das alles war die Vorbereitung zu dem großen Augenblick, der jetzt kommt.

### **Der Eucharistische Kanon**

Der Priester ruft aus dem Altarraum:

„Stehen wir in Andacht! Stehen wir in Ehrfurcht! Lasset uns aufmerksam sein, bei dem Heiligen Opfer, um es in Frieden darzubringen.“

Gemeinde oder Chor: „Gnade des Friedens, Opfer des Lobes.“  
Das bedeutet: Gott gibt uns allen die Gnade des Friedens (mit Ihm) und wir opfern Ihm unser Lob.

Priester: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

Gemeinde: „... und mit deinem Geiste“.

Darauf liest der Priester die Gebete, die die Wandlung vorbereiten sollen.

Dann wendet er sich wieder der Gemeinde zu: „Empor die Herzen!“

Gemeinde: „Wir haben sie beim Herrn.“

Priester: „Lasset uns dem Herren danken!“

Gemeinde: „Es ist würdig und recht.“

Der Priester betet weiter leise. Er dankt dem Herrn für alles, was Er für uns getan hat, für die Schöpfung, für die Erlösung und für das, was Er für jeden einzelnen Menschen tat, für die erhörten Gebete und für das vorliegende heilige Opfer, das Gott von uns annimmt, obgleich im Himmel unzählige Engel, Erzengel, Cherubim und Seraphim vor Ihm stehen, die (laut): „Das Siegeslied singen, jauchzen, rufen und sprechen . . .“

Die Gemeinde (antwortet mit den Worten des Siegesliedes): „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind voll von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in den Höhen! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in den Höhen.“

Der Priester setzt sein Gebet leise fort und dankt dem Herrn für das Opfer Jesu Christi, der in der Nacht, in der Er ver-raten ward, oder vielmehr sich selbst zum Heile der Welt über-lieferte, das Brot nahm, dankte, segnete, heiligte und brach es, gab es seinen Jüngern und Aposteln und sprach (laut): „Neh-met, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden.“

Gemeinde: „Amen“.

Priester (leise): „Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahle und sprach“

(laut): „Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bun-des, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Gemeinde: „Amen. Amen“.

### Die Wandlung

Der Priester betet leise weiter, dann ruft er laut: „Wir bringen Dir das Deinige von dem Deinen für alle und für alles.“ Der Chor singt leise, langsam und andächtig: „Dir singen wir, Dich preisen wir, Dir danken wir, o Herr, und beten zu Dir, un-serem Gott.“

Während des Gesanges verbeugen sich Priester und Diakon dreimal vor dem Thron und sagen leise: „Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner.“

In den slawischen Kirchen werden vor der Wandlung Psalmenverse und ein Gebet an den Heiligen Geist gesprochen. In der griechischen Kirche geschieht das nicht.

Nach den Gebeten sagt der Priester leise:

**„und mache dieses Brot zum kostbaren Leib Deines Christus.“**

Diakon (oder Priester): „Amen“.

Priester (leise): „... und was in diesem Kelch ist, zum kostbaren Blut Deines Christus.“

Diakon (oder Priester): „Amen“.

Dann spricht der Priester halblaut die Worte der Wandlung: „... **sie durch Deinen Heiligen Geist verwandelnd.**“

Das ist der wichtigste und heiligste Augenblick der Liturgie. Jetzt sind Brot und Wein durch die Wirkung des Heiligen Geistes in Leib und Blut Christi verwandelt. Priester, Diakon und Gläubige fallen auf die Knie und verneigen sich bis zur Erde, um den Herrn Christus anzubeten. Jetzt steht der Priester unmittelbar vor dem Herrn und betet zu Ihm für alle, die an dieser heiligen Eucharistie teilnehmen, auf daß die heiligen Gaben ihnen „zur Läuterung der Seele, zur Vergebung der Sünden, zur Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist ... nicht aber zum Gericht und zur Verdammnis gereichen“. Dann bekennt er, daß dieses unblutige Opfer auch ein Dankopfer für die Heiligen ist, die im Glauben und als Mitbegründer der Kirche oder als Förderer des Reiches Gottes auf Erden gelebt haben: Die Urahnen, die heiligen Väter, Patriarchen, Propheten, Apostel und Verkünder des Evangeliums (laut): Vornehmlich für unsere allheilige, unbefleckte, hochbegrnadete, glorreiche Herrin, die Gottesmutter und Immerjungfrau Maria!

Die Gemeinde (bzw. der Chor) antwortet darauf:

„Würdig ist es in Wahrheit Dich selig zu preisen, o Gottesgebälerin, allzeit Hochselige und Unbefleckte und Mutter unseres Gottes. Die Du ehrwürdiger bist als die Cherubim und

unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, die Du unversehrt Gott das Wort geboren hast, o wahrhafte Gottesmutter, Dich preisen wir hoch!“

Der Priester erwähnt daraufhin andere Heilige und betet für alle verstorbenen Christen.

Nach einigen Gebeten singt die Gemeinde  
**das Vaterunser.**

Danach singt die Gemeinde:

„Lobet den Herrn vom Himmel her, lobet Ihn in den Höhen. Alleluja“, oder den anfallenden Kommuniionsvers.

Daraufhin wird der Vorhang in der Königlichen Pforte zugezogen und die Geistlichkeit empfängt die Heilige Eucharistie. Währenddessen werden die Kommuniionsgebete vorgelesen oder es wird eine Hymne gesungen. Dann wird der Vorhang weggezogen, die Königliche Pforte geöffnet und der Priester erscheint in der Pforte mit dem Kelch. Die Gemeinde betet das Heilige Sakrament an. Der Priester: „Mit Gottesfurcht, Glaube und Liebe tretet heran!“

Die Teilnehmer stellen sich zuerst vor den Kelch und sprechen mit dem Priester die Worte des Kommuniionsgebetes (manchmal wird dies auch einfach vorgebetet). Dann stellen sie sich hintereinander und treten einzeln mit auf der Brust gekreuzten Händen heran.

### **Wichtige Vorschrift**

Sobald man sich angestellt und die Hände auf der Brust gekreuzt hat **darf man sich nicht mehr bekreuzigen** bis man nach der Kommunion zur Seite getreten ist, um den zum Nachtrinken gereichten Wein zu sich zu nehmen. Dadurch soll ein versehentliches Umstoßen des Heiligen Kelches verhütet werden.

Nach der Kommunion werden Dankgebete gesungen und gesprochen. Der Priester tritt noch einmal mit dem heiligen Kelch aus der Königlichen Pforte und segnet mit dem Kelch die Gemeinde mit den Worten:

„Jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit“, worauf die Gemeinde antwortet: „Amen“.

Dann trägt der Priester die Heiligen Gaben auf den Thron. Danach werden die auf dem Diskus verbliebenen Teilchen aus dem 2., 3., 4., und 5. Brot mit Hilfe des Schwamms in den Kelch hineingetan mit den Worten:

„Wasche, o Herr, die Sünden derjenigen, derer hier gedacht wurde, in Deinem kostbaren Blut unter Fürbitte Deiner Heiligen.“

Danach wird der Heilige Kelch auf den Opfertisch getragen und die restlichen Heiligen Gaben verzehrt. Es folgen Dankgebete. Die Gemeinde oder der Chor singt dreimal: „Es sei der Name des Herrn gepriesen von nun an bis in die Ewigkeit.“

Jetzt wird die Predigt gehalten, wenn nicht schon nach der Evangelienlesung gepredigt wurde.

Nach einigen weiteren Segnungen und Gebeten entläßt der Priester die Gemeinde. Diese tritt zur Kreuzverehrung und zum Empfang des Antidoron, (= der Ersatzgabe) heran. Das Antidoron ist gesegnetes Brot für diejenigen, die nicht kommuniziert haben. Es ist eine Erinnerung an das Liebesmahl, das in der Urkirche nach der Liturgie stattfand. In manchen kleineren Gemeinden findet auch heute noch eine Art Liebesmahl — ein kleinerer Imbiß — statt.

### **Die Bedeutung der Göttlichen Liturgie**

Wenn wir mit Aufmerksamkeit und Aufrichtigkeit während der Liturgie dem Gesprochenen und dem Gesungenen zugehört und vor allem mitgebetet haben, merken wir, daß wir aus der Kirche wie erneuert herausgegangen sind. Diese Erneuerung wird durch die Anwesenheit des Herrn Jesus Christus und die Gnade des Heiligen Geistes erwirkt, der wir durch die Fürbitte des Priesters teilhaftig wurden.

Es ist deshalb für den Christen sehr wichtig, jeden Sonntag und, wenn möglich, an allen Feiertagen die Kirche zu besuchen.

Je öfter wir in die Kirche gehen, desto mehr empfangen wir von Gottes Kraft und Hilfe. Das ist eine Erfahrung, die jeder machen kann.

Ganz besonders aber erfahren wir die Kraft der Göttlichen Liturgie, wenn wir an der Heiligen Eucharistie, also an der Kommunion teilnehmen. Die Teilnahme an der Eucharistie ist keine Belohnung für den heiligmäßigen Menschen, sondern eine Kräftigung unserer Seele für den Kampf gegen die Sünde, eine Kräftigung und Gesundung auch unseres Körpers, ganz besonders für das durch ständiges Sündigen und durch die Unruhe des Lebens angegriffene Nervensystem. Ein häufiges Kommunizieren vertilgt nach und nach die gewohnheitsmäßigen Sünden völlig.

## Die Feiertage

Schon am Anfang bestimmte die Kirche gewisse Tage, an denen die Christen zusammenkamen, um gemeinsam Gott anzubeten und die Heilige Eucharistie zu feiern. Diese Zusammenkünfte fanden am „Tag des Herrn“, also am Sonntag, statt, weil es der Tag der Auferstehung war und auch der Tag, an dem der Heilige Geist auf die Apostel, die Gottesmutter und die heiligen Frauen herabgekommen war (Pfingsten).

Vom „Tag des Herrn“ können wir bereits in der Offenbarung des heiligen Apostel Johannes lesen (Kapitel 1, 10). Später kamen Gedächtnistage an verschiedene Ereignisse hinzu, die mit unserer Erlösung zusammenhängen, wie die Geburt des Herrn, sein Einzug in Jerusalem, seine Verklärung auf dem Berge Thabor und andere, sowie die Geburt der Gottesmutter, die Verkündigung und Gedächtnistage zu Ehren der Märtyrer.

Hauptfeiertage der Christen sind:

Die **Geburt Christi** (Weihnachten) und die **Auferstehung Christi** (Ostern).

In allen christlichen Ländern sind diese Feiertage gesetzlich geschützt. Ämter, Geschäfte und Schulen sind geschlossen.

An Feiertagen soll jeder orthodoxe Christ, wenn eine orthodoxe Kirche im Wohnort oder in der Nähe ist, den Gottesdienst besuchen.

Am Sonntag soll er sich jedenfalls an das vierte Gebot halten und keine bezahlte oder anstrengende Arbeit verrichten.

Mutwillig die Kirche zu versäumen, um etwas anderes zu tun, ist eine Sünde gleichzeitig gegen das erste und das vierte Gebot.

### **Die Einteilung der Feiertage**

Die Feiertage werden in **Herrenfeste**, **Gottesmutterfeste** und **Heiligenfeste** eingeteilt.

Außerdem teilen sie sich in **bewegliche** und **unbewegliche** Feste ein. **Unbewegliche** Feste sind solche, die auf einen bestimmten Kalendertag fallen, wie zum Beispiel Weihnachten. **Bewegliche** Feste nennen wir alle die, die mit der Feier des Osterfestes verbunden sind und deshalb in verschiedenen Jahren auf verschiedene Tage fallen.

## **Unbewegliche Feste**

### a) Herrenfeste:

**Christi Geburt** (Weihnachten) am 25. Dezember

**Epiphaniäs** (Erscheinung), auch Taufe des Herrn genannt, am 6. Januar. Epiphaniäs ist ein Christusfest und **kein Heiligenfest** („Heilige drei Könige“). Wir gedenken der Taufe Christi und des Anfangs seines öffentlichen Lebens.

**Die Verklärung** am 6. August

Wir gedenken des Tages, an dem der Herr auf dem Berg Thabor seine Herrlichkeit als Gottessohn offenbarte. (Matth. 16, 28—17,7, auch Markus 9, 1—8 und Lukas 9, 27—36).

**Die Kreuzerhöhung** am 14. September

zum Gedächtnis an den Tag, an dem das heilige Kreuz aufgefunden und dem Volk gezeigt wurde.

### b) Gottesmutterfeste:

Die **Begegnung**, am 2. Februar. Es ist der Tag, an dem Christus am 40. Tag nach seiner Geburt in den Tempel gebracht wurde

und ihm dort der Greis Symeon und die Prophetin Hanna begegneten. Er gilt als Gottesmutterfest, weil er am 40. Tag nach der Entbindung der Mutter Gottes gefeiert wird.

**Mariä Geburt** am 8. September

**Einführung Mariä in den Tempel** am 21. November

**Mariä Verkündigung** am 25. März, als der Erzengel Gabriel die Geburt des Heilands aus ihr verkündete

**Entschlafen der Gottesmutter** am 15. August.

Wir gedenken des Sterbens der Gottesmutter, das nichts als ein seliges Einschlafen war und ihres Eingangs in die himmlische Herrlichkeit.

## Die beweglichen Feste

Die beweglichen Feste sind alle Herrenfeste. Es sind:

**Die Auferstehung des Herrn** (Ostern).

Wie Weihnachten das wichtigste unter den unbeweglichen Festen ist, so ist Ostern das wichtigste der beweglichen Feste. Es ist überhaupt das Hauptfest der Christenheit. Wir nennen dieses Fest das „Fest der Feste“, weil an diesem Tag, wie die Kirche singt, „der Tod zertreten“ wurde.

Das bedeutet: Für den Christen ist das Sterben nicht das Ende von allem sondern lediglich ein Übergang und eine Umstellung. Das Fest der Auferstehung ist der Mittelpunkt, um den alle anderen beweglichen Feste kreisen.

**Die Feste vor Ostern**

1. Sonntag des **Zöllners und des Pharisäers**, 10 Wochen vor Ostern. An diesem Tag beginnt der **Osterkreis**. Die Gebete und Hymnen in den Kirchen werden dem **Fastentriodion** entnommen. Dieser Sonntag leitet die drei Vorbereitungswochen vor der Großen Fastenzeit ein (Luk. 18, 9—14).

2. Sonntag des **Verlorenen Sohnes** (Luk. 15, 11—32).

3. Sonntag des **Jüngsten Gerichts** oder der **Fleischentsagung**, weil vom darauffolgenden Montag an kein Fleisch mehr gegessen werden darf. Wir gedenken des Jüngsten Gerichts (Matth. 25, 31—46).

4. Sonntag der **Versöhnung** oder der **Milchentsagung**, da ab dem Montag darauf die Große Fastenzeit beginnt. An diesem Tage sollen wir uns mit all unseren Feinden versöhnen und überhaupt in jeder Beziehung unsere Schulden begleichen (Matth. 6, 14—21).

5. **Erster Fastensonntag. Sonntag der Orthodoxyie.** Wir gedenken des Sieges der Orthodoxyie über die Bilderstürmer unter der byzantinischen Kaiserin Theodora im Jahre 843 n. Chr. (Joh. 1, 44—52).

6. **Zweiter Fastensonntag.** Wir gedenken des heiligen Bischofs von Thessaloniki, **Gregorios Palamas**, der durch Wort und Schrift die Irrlehren erfolgreich bekämpfte (Mark. 2, 1—12).

7. **Dritter Fastensonntag. Sonntag der Kreuzanbetung.** An diesem Sonntag und in der ihm folgenden Woche beten wir den Gekreuzigten an, wir gedenken seiner Leiden und werden dadurch zum Aushalten der Entbehrungen in der Fastenzeit gestärkt.

8. **Vierter Fastensonntag.** Wir gedenken des heiligen **Johannes Klimakus**. Er war ein Mönch am Berg Sinai und wurde durch sein Buch „Die Himmelsleiter“ berühmt. In diesem Buch, das 33 Kapitel enthält (nach der Zahl der Jahre Christi auf Erden) beschreibt Johannes Klimakus die Tugenden, die der Mönch nacheinander erwerben soll, um sich dadurch zu vervollkommen und so nach dem Tode in das Himmelreich eintreten zu dürfen (Mark. 9, 17—31).

9. **Fünfter Fastensonntag.** Wir gedenken der hl. **Maria, der Ägypterin**. Am Mittwoch in dieser Woche wird der **Bußkanon** vom hl. Andreas von Kreta gebetet, der 280 Troparien enthält. Am Freitag dieser Woche wird das ganze Akathistos der Gottesmutter gebetet (**Lob der Gottesmutter**).

In den vier vorhergehenden Wochen wird jeweils am Freitag abends ein Sechstel dieses Lobgebets gesprochen. Evangelium am Sonntag: Mark. 10, 32—45.

10. **Palmsonntag.** Einzug des Herrn in Jerusalem. **Dieser Tag gilt als Hochfest** (Joh. 12, 1—18).

Am Lazarustag, dem Samstag vor Palmsonntag ist die vierzig-tägige „Große Fastenzeit“ beendet. Am Montag darauf beginnt die **Leidenswoche**.

Am **Großen Montag** gedenkt die Kirche des **alttestamentlichen Joseph**, der von seinen Brüdern verkauft wurde. Die Hymnen werden von diesem Tag ab nach traurigen, gefühlvollen Melodien gesungen.

Am **großen Dienstag** wird im Gottesdienst das Gleichnis der **zehn Jungfrauen** betont. Die Evangelienlesungen sind besonders ausgedehnt.

Am **Großen Mittwoch** gedenkt die Kirche der Sünderin, die im Hause Simons, des Aussätzigen, die Füße des Herrn salbte. Wir gedenken mit Abscheu des **Verrats des Judas**, dem Jünger Christi, der Ihn verriet.

Am **Großen Donnerstag** (Gründonnerstag) gedenken wir der **Einsetzung der Heiligen Eucharistie**. Abends werden die **zwölf Evangelienabschnitte von der Passion Jesu Christi** gelesen.

Am **Großen Freitag** (Karf Freitag) trauern wir über die **Kreuzigung** und den **Tod des Herrn**. Nachmittags bildet sich die Prozession mit dem Epitaphion, das die Bahre mit dem Leichnam des Herrn darstellt. Es werden Trauergebete gesprochen und Trauerlieder gesungen. Abends findet der Gottesdienst der **„Bestattung Jesu“** statt.

Am **Großen Samstag** (Karsamstag) gedenkt die Kirche des **Einkehrens Christi in das Totenreich** und an seine Predigt an die Seelen der Verstorbenen. Wir bereiten uns auf die Feier der Auferstehung vor.

Wir singen: „Steh auf, Herr, und richte die Erde!“ Nach 12 Uhr mittags werden die Trauerschleier und die schwarzen Tücher von den kirchlichen Einrichtungsgegenständen geholt. Alles wird mit Weiß überzogen. Nach dem Gottesdienst wird die Kirche für das Auferstehungsamt festlich geschmückt. Etwas vor Mitternacht wird das **Mitternachtsamt**

gefeiert. Danach wird das Epitaphion in den Altarraum hineingetragen. Der Klerus tritt aus der Kirche zu einer **Prozession** zusammen, der sich die Gläubigen mit brennenden Kerzen anschließen.

Es folgt der **Sonntag der Auferstehung, der Ostersonntag**. Der feierliche Ostergottesdienst dauert fast die ganze Nacht. Nach der **Auferstehungsmesse** folgt die Göttliche Liturgie. Alles wird gesungen, auch die Gebetsstunden. Es gibt nur fröhliche Melodien. Nach der Liturgie folgt das Liebesmahl, das alle Anwesenden ohne Unterschied der Konfession, in Freude gemeinsam genießen. Das Osterfest dauert drei Tage.

### **Die beweglichen Feste nach Ostern**

#### **1. Der Thomas-Sonntag.**

Wir feiern die Erscheinung des Auferstandenen vor dem Apostel Thomas (Joh. 20, 19—31).

#### **2. Der Sonntag der Balsamträgerinnen:**

Wir gedenken der Treue der hl. Frauen, die sich am Auferstehungsmorgen mit Balsam zum Grab des Herrn begaben, um den Leichnam zu salben (Mark. 15, 43—47; 16, 1—8).

#### **3. Der Sonntag des Gelähmten (Joh. 5, 1—15).**

#### **4. Die Osterzeithälfte am Mittwoch, 25 Tage nach Ostern.**

#### **5. Der Sonntag der Samariterin.** Es ist der vierte Sonntag nach Ostern (Joh. 4, 5—42).

#### **6. Der Sonntag des Blindgeborenen (Joh. 9, 1—38).**

#### **7. Die Himmelfahrt Christi am Donnerstag, 40 Tage nach Ostern.**

#### **8. Der Sonntag der Heiligen Väter.** Wir gedenken der 318 Väter des 1. Ökumenischen Konzils.

#### **9. Pfingsten, 50 Tage nach Ostern.**

Es ist der Geburtstag der Kirche. Wir feiern die Ausgießung des Heiligen Geistes und gleichzeitig die Heilige Dreifaltigkeit.

#### **10. Pfingstmontag.** Er ist besonders der Verherrlichung des Heiligen Geistes gewidmet.

#### **11. Der Sonntag nach Pfingsten, das Fest Aller Heiligen.**